

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Bringerlehn 10 Pfg.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Postgebühren.
Einzelhefte: 10 Pfg. (Bringerlehn 5 Pfg.).
Rebatten und Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 208.

Freitag, den 7. September 1894.

IX. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 7. September l. Js.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen, betreffend

- ein Baugesuch des Gärtners Herrn Philipp Schmidt wegen Einrichtung eines Wohn- und Arbeitsraumes in einem bestehenden Schuppen im District „Dreiweiden“;
- ein Baugesuch des Fuhrmanns Herrn Philipp Schardt wegen Errichtung eines Pferdebestalles und einer Halle auf einem Grundstück im District „Schiersteinerlach“;
- Anschaffung einer neuen Schlammpumpe für die städtische Kläranlage;
- Ankauf von 25 a 18,25 qm. Wiesenfläche im Klosterbruch zum Preise von 302 Mk. 19 Pfg. (= 3 Mk. pro Ruthe);
- die Erwerbung von Grundstücken zur Freilegung der Seerobenstraße auf der Strecke vom Sedanplatz bis zur Drudenstraße.

2. Anträge des Bauausschusses, betreffend

- den Fluchtlinienplan einer Verbindungsstraße von der Walfmühlstraße nach dem Plaze „Unter den Eichen“;
- die Abänderung des Fluchtlinienplanes der Marktstraße längs der Befestigung „zum Einhorn“;
- das Baugesuch des Zimmermeisters Herrn H. Wollmerichs wegen Errichtung zweier Wohnhäuser an der Platterstraße.

3. Anträge des Finanz-Ausschusses, betreffend

- die von dem Lokal-Gewerbeverein für 1895 geplante Gewerbeausstellung im Nerothale;
- den Verkauf einer an der Bachmayerstraße gelegenen städtischen Grundfläche von 1,50 qm.

4. Bericht des bestellten Ausschusses zu dem Antrage des Magistrats, betreffend die Erweiterung der städtischen Wassergewinnungs-Anlagen.

5. Antrag des Wahlausschusses, betreffend die Wahl von 9 Mitgliedern einer gemischten Deputation zur Verathung des städtischen Finanzplanes zu dem Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893.

Wiesbaden, den 3. September 1894.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Heu und Kornstroh bei der städtischen Schlachthaus- und Viehhofsanlage dahier pro 1. October 1894 bis 31. März 1895 soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf **Dienstag, den 11. September 1894, Nachmittags 4 Uhr**, in dem Bureau der Schlachthaus-Anlage anberaumt, wo die Bedingungen offen liegen und Offerten rechtzeitig bis zum Termin abzugeben sind.

Wiesbaden, den 1. September 1894.
Der Vorsitzende der städtischen Schlachthaus-Deputation
Wagemann.

Laden-Verpachtung.

Der Laden Nr. 29/31 (3-bogig) in der neuen Colonnade soll für die Zeit vom 1. October 1894 bis 31. März 1895 neu verpachtet werden.

Termin hierzu ist auf **Samstag, den 15. September cr., Vormittags 11 Uhr**, an Ort und Stelle anberaumt.

Die Pachtbedingungen können vorher auf dem Bureau der Curverwaltung, neue Colonnade Nr. 48, eingesehen werden.

Wiesbaden, den 3. September 1894.
Der Curdirector: F. Heyl.

Bekanntmachung

betreffend die öffentlichen Impfungen.

Die öffentlichen Impfungen — Erstimpfungen — beginnen wieder am 1. September d. Js. und finden jeden **Mittwoch und Sonnabend, Nachmittags von 5—6 Uhr**, im Rathhause, Zimmer Nr. 16, — Nachschau 5 Uhr, Impfung 5 1/2 Uhr — statt. Schluß der Impfung am 29. September d. Js. Impfpflichtig sind alle im Jahre 1893 geborene Kinder, soweit sie nicht mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden haben, sowie diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorchriftsmäßig entzogen worden sind.

Auf den Inhalt der diesseitigen Bekanntmachung vom 17. Mai ds. Js., wonach Kinder aus inficirten Häusern zu diesen Impfungen nicht erscheinen dürfen, wird besonders hingewiesen. Die Impfung von Kindern aus solchen Häusern — Erst- und Wiederimpfung — findet besonders statt.

Hierbei wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß Abimpfungen von Arm zu Arm nicht stattfinden und daß der zu verwendende Impfstoff aus dem staatlichen Impf-Institut zu Cassel bezogen wird.

Wiesbaden, den 29. August 1894.

Königliche Polizei-Direction.

Bekanntmachung

betreffend öffentliche Impfung von Kindern aus inficirten Häusern pro 1894.

Die Impfung von Kindern aus Häusern, in welchen Fälle von Masern, Diphtheritis, Scharlach, Klebschnupfen, rosenartige Entzündung, Krupp, Keuchhusten geherrscht haben, findet für dieses Jahr und zwar für Erstimpfungen Dienstag, den 25. und Freitag, den 28. September ds. Js., für Wiederimpfungen Freitag, den 28. September d. Js., Nachmittags 5 Uhr, im Impflokal des Rathhauses, Zimmer Nr. 16, statt.

Die geimpften Kinder sind eine Woche nach der Impfung zur Prüfung des Erfolges im Impflokal vorzustellen.

Wiesbaden, den 29. August 1894.

Königliche Polizei-Direction.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige, z. Z. an Gärtners Peter Jos. Schneider verpachtete Grundstück im District „Schiersteinerlach“, mit einem Flächeninhalte von 13 a 62 qm südlich der L.-Schwalbacher Bahn und von 5 a 94 qm nördlich der Bahn, soll vom 1. November ds. Js. ab, auf die Dauer von 6 Jahren anderweit verpachtet werden.

Auf dem größeren (südlichen) mit einer Einfriedigung versehenen Theile des Pachtobjektes befinden sich ein einstöckiges Wohnhaus, ein Holzschuppen, ein Gewächshaus von 12 m Länge und 3 m Breite, ein Ziehbrunnen, sowie 17 hochstämmige Obstbäume und 11 Stück Zwergobstbäume etc.

Das Grundstück ist an die städtische Hauptwasserleitung angeschlossen.

In dem vollständig unterkellerten Wohnhause befinden sich im Erdgeschoße 3 geräumige Wohnzimmer, eine Küche und ein Abort; im Dachgeschoße eine große Kammer und zwei Speicherräume.

Die Grundstücke eignen sich sowohl zum Betriebe einer Gärtnerei, wie zu anderen Zwecken.

Pachtlustige werden ersucht, ihre Offerten bis zum 10. September d. Js., Vormittags 11 Uhr, im Rathhause dahier auf Zimmer Nr. 55 abzugeben, woselbst auch die Verpachtungsbedingungen und ein Lageplan während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden können.

Wiesbaden, den 4. August 1894.

308

Der Magistrat. J. B. Körner.

Bekanntmachung.

Die von der Stadtgemeinde Wiesbaden künstlich erworbene **Kurfürstenmühle** im Stadtbezirke Viebrich am Rhein, in welcher seither Gypsfabrikation betrieben wurde, wird am 1. Januar 1895 leihfällig und soll

von da ab, ganz, oder getheilt, jedoch ohne die Wasserkraft und ohne die außerhalb der Gebäude liegenden Mühl- und Wassergräben anderweit verpachtet werden.

Das Pachtobjekt umfasst folgende Objekte:

- den **Mühlenbau**. Derselbe enthält im Parterre 4 Wohnzimmer und eine Küche; im Dachgeschoße Gefindestuben und Speicherräume; im Souterrain einen Keller, eine Mahlstube und eine Schreinerwerkstätte; im Zwischenbau die Gypsmühle, sowie ein Bügel- und ein Schrankzimmer;
- ein **Wohn- und Magazin-Gebäude**, enthaltend 3 Zimmer nach dem Rheine, eine Kammer, 2 Remisen, einen Stall und ein großes Gypsmagazin;
- ein **Wasserhaus**, enthaltend eine Turbine und eisernes Wasserrad, 3 Mahlgänge mit Stampfwerk, Elevator, Transmission und Schnecken;
- eine **Delmühle**, welche z. B. als Reserve-Gypsmühle benutzt wird. Dieselbe enthält zwei Mahlgänge, ein Stampfwerk mit Holzstampfer und einen Borraum zum Verwiegen;
- ein **Packmagazin**, enthaltend die Kasten zur Aufnahme des gebrannten Gypses und eine Pressmaschine zum Verpacken der Fässer;
- eine **Gypsbrennerei** mit 4 Kesseln;
- eine **Holzschneidmühle**. Dieselbe hat eine Gatter- und eine Kreissäge und erhält die Triebkraft von der Turbine und von der Dampfmaschine;
- eine **Dampfmaschine** mit Schornstein und Kesselhaus; dieselbe hat 12—15 Pferdekraft;
- eine **Küferwerkstätte**;
- eine **Schenne** (Lagerhaus);
- einen **Seitenbau**, enthaltend einen gewölbten Keller, eine Küche, eine Waschküche, 4 Wohnzimmer, 2 Kammern, einen Trockenspeicher und einen Pferdeestall für 3 Pferde;
- mehrere **Arbeiterwohnungen**;
- Lagerplätze am Rhein.

Die Räume der Mahlmühle könnten bei Entfernung der Mahlgänge zum Vermahlen des argentinischen Quebracho-Holzes, welches als Ersatz der Lohrinde zu Gerbzwecken vielfach eingeführt, bezw. verwendet wird, benutzt werden. Durch die Lagerplätze am Rheine wird der Bezug dieses Holzes wesentlich erleichtert.

Die Pachtdauer bleibt besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Nähere Auskunft ertheilen Herr Stadtbaudirektor, Baurath Winter zu Wiesbaden, sowie der frühere Besitzer, Herr Bürgermeister Heppenheimer in Viebrich.

Angebote auf Pachtung des ganzen Besitzthums, oder auf einzelne Theile desselben, können bis zum 1. October d. Js. bei dem Magistrat hier schriftlich eingereicht, oder im Rathhause dahier, auf Zimmer Nr. 55 während der Vormittagsdienststunden zu Protokoll gegeben werden.

Wiesbaden, den 14. August 1894.

314

Der Magistrat J. B. Körner.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 11. September cr., Vormittags 10 1/2 Uhr, werden im städt. Krankenhaus verschiedene theilweise noch gut erhaltene Mobiliarstücke aus einem Nachlaß herrührend meißelbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert, als: 1 Sopha, 3 Spiegel mit Trümeaux, 1 zweithüriger und 1 einth. Schrank, 1 Kommode, 1 Sessel, 1 Standuhr, verschiedene Esstisch- und Theelöffel, 1 K. Waage mit Gewichten und sonstige Haushaltungs- und Küchen-Utensilien, sowie 4 Deckbetten, eine Parthie Herrenkleider und 17 verschiedene Bilder.

Wiesbaden, den 6. September 1894.

Städtische

Krankenhaus-Verwaltung.



Freitag, den 7. September 1894.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Ouverture pastorale Kalliwoda.
2. Romanze Stangieri.
3. Schwedische Tänze, Suite Nr. 1, für Orchester frei bearbeitet . . . M. Bruch.
4. Priestermarsch und Arie aus „Die Zauberflöte“ Mozart.
5. Walzer aus „Eugen Onegin“ Tschaiakowsky.
6. Ouverture zu „Der Beherrscher der Geister“ Weber.
7. Fantasie aus „Der fliegende Holländer“ Wagner.
8. Reiterlust, Charakterstück Spindler.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Feierlicher Marsch Gounod.
2. Un songe sur le Volga, Arensky.
3. Balletmusik und Finale aus „Robert der Teufel“ Meyerbeer.
4. Virgo Maria, Concertstück für Harfe allein: Herr Wenzel Oberthür.
5. Ouverture zu „Egmont“ Beethoven.
6. Largo Händel.
7. Kaiser-Walzer Joh. Strauss.
8. II. ungarische Rhapsodie Liszt.

Samstag den 8. September, Abends 8 Uhr:

Vocal- und Instrumental-Concert

ausgeführt von dem

Sängerbund „Hohenbaden“ aus Baden-Baden (gegründet 1867),

unter Leitung seines Dirigenten Herrn August Wallmer und dem Wiesbadener Musik-Verein unter Leitung des Königl. Kammermusikers Herrn C. Hoh. Meister.

Programm der Gesangsvorträge:

1. a) „Dort liegt die Heimath mir am Rhein“ Attenhofer
 - b) Weihe des Liedes Hegar.
 2. Des Sängers Fluch Zerlett.
 - Aufgegebener Chor beim Gesangswettstreit in Karlsruhe 1892. (Unter Leitung des Componisten).
 3. a) Die Todten von Samoa Gocpfart.
 - b) „Es muss doch Frühling werden“ Brombach.
 - (Mit diesem Chor errang der Verein beim badischen Sängerbundesfeste in Freiburg 1893 den II. Preis im Kunstgesang).
 4. a) Das Grab im Busento Zerlett.
 - II. Preis im Kunstgesang beim Karlsruher Gesangswettstreit 1892. (Unter Leitung des Componisten).
 - b) Stah' fest du deutscher Eichenwald Isenmann.
- Eintritt gegen Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen), sowie Tageskarten à 1 Mark. Sämmtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im grossen Saale statt. In diesem Falle Eintrittspreis: 1 Mark. Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 6. September 1894.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel zum Adler.		
Gorloff	Alten	Würzburg
Scharpf	Berlin	München
Franko, Frau	Rüdesheim	Zwickau
Cropp, Frau	Rüdesheim	Hannau
Kuntzen, Frau	Rüdesheim	Hannau
v. Danilow	Livland	Berlin
Weber	Pforzheim	Bielefeld
Bremme u. Frau	Barmen	Meyen
Levinger	Pforzheim	St. Tunes
Fiedler u. Frau	Eisleben	
Hotel Altesaal.		
Norwood, Frau	New-York	Frankfurt
Hotel Bellevue.		
Deubner, Frau, m. T. u. S.	Berlin	Crefeld
v. Gülpen	Mühlheim	Düsseldorf
Cohen u. Frau	Rotterdam	Worms
Cölnischer Hof.		
Schulze	Broslau	Düsseldorf
Hotel Dahlheim.		
Zieken, Dr. u. Frau	Cöln	Darmstadt
Hoffelt, Frau	Cöln	Zwickau
Wendel, Frau u. T.	Cöln	Frankfurt
Richter, Frau u. T.	Cöln	
Europäischer Hof.		
Goldschmidt u. Fr.	Amsterdam	Hamburg
Langenscheidt	Elberfeld	Azenroth
Englischer Hof.		
Welox, Miss	Washington	Mühlhausen
Whitman, Fam.	Washington	Mühlhausen
Badhaus zum Engel.		Dresden
Martin, Fr.	Ständenbühl	Warschau
Eisenbahn-Hotel.		
Avardunk	Potadam	Mayer, Frau
		London

Miss Florence Cox	Dublin	Freifrau v. Berlepsch	Cassel
Ponton	Dublin	Fechner	Berlin
Grüner Wald.		Heinrich, Major	Berlin
Laloue	Malmedy	R. Wolf	Frankfurt
Antoine	Malmedy	O. Wolf	Ungstein
Mackenzio u. Fr.	Paris	Frl. von Rott	Weimar
Lehmann	Chemnitz	Ahles, Professor	Stuttgart
Basche	Neuss	Katzenstein u. Frau	Duisburg
Rein	Düsseldorf	Badhaus zum Spiegel.	
Donhoff	Wien	Bomstein, Kaufmann	Lodz
Holthausen	Cöln	Hotel Schweinsberg.	
Hotel Happel.		Hudsonson u. Frau	London
Gerschhoff, Dr.	Paderborn	Hildebrand	Remscheid
Schnetz	München	O. Arnz	"
Gahlbeck	Berlin	Joh. Arnz	"
Stöffer	Stuttgart	Opper	Berlin
Hotel zum Hahn.		Jung	Hohenhameln
Cannech, Frau	Ottmarschen	Schulze	Hannover
Dern	Essen	Nienlorn	Amsterdam
Esgebrucht u. Fr.	St. Avoird	Rust	"
Rynenberg	Kampen	Deinum	"
Schultes u. Tocht.	Chemnitz	Maart	Heidelberg
Karpfen.		Lösch	"
Heimannsbug	Ruhrort	Schleuther	Kleinhof
Schlick	Landswellen	Meier	Erfurt
Schmitt	Roden	Herbat	"
Zimmermann	Apolda	Taunus-Hotel.	
Hotel Minerva.		Horn	Cöln
Koester	Dresden	Klefsch	"
v. Massenbach u. Fam.	Düsseldorf	Elkan	"
Nassauer Hof.		Wienandt, Kaufm.	Kheylt
Philippon	Paris	Kronlein	M. Gladbach
v. Wormer	New-York	von Meyenberg	Detmold
v. Wormer, Frl.	New-York	Krawinkel u. Fam.	Bochum
Walker, Frl.	New-York	Ketteler u. Frau	Bocholt
Giebel	Baden	Koenen u. Familie	Essen
Palne	New-York	Altenburg u. Tochter	Essen
Simon	New-York	Metzger u. Frau	Dresden
Simon, 2 Frl.	New-York	Gottschalk u. Frau	Braunschweig
Hotel National.		Thies u. Frau	Perleberg
Koch	Paris	Pauw u. Familie	Gent
Hotel du Nord.		Sandhage u. Fam.	Nürnberg
Thieme	Halle	Hotel Tannhäuser.	
Jacobsohn	Hannover	Cornet	Wien
Hirter u. Fr.	Holzweiler	Engel	Langensalza
Sandhuhl u. Fr.	St. Johann	Hammerle	Frankfurt M.
Nonnenhof.		Hesper u. Schwester	Velst
Lehmann u. Fr.	Mannheim	Mayer u. Familie	St. Johann
Krütt u. Fr.	Meuch	Kuster u. Frau	Godesberg
Fürstmann u. Frau	Nordhausen	Heides	Stettin
Motthes	Liagnitz	Drokes	Kaiserslautern
Bloch	Cöln	A. Meusel	Neu Ruppin
Schüssler	Cöln	J. Meusel	Minden
Lango	München	C. Meusel	Essen
Hamm, Frau u. Familie	Heidelberg	Hotel Vier Jahreszeiten.	
Ditt	Berlin	Miss Bulkeley	Connecticut
Cravel u. Frau	Gent	Miss Georgie Bulkeley	"
Marchall u. Frau	Gent	m. Dienersch. Connecticut	"
Coossmann	Gent	Brabowsky	Cleveland
Rheindorf	Bonn	Hotel Victoria.	
Palfner	Ruhrort	Bachstein	Darmstadt
Landmann	Alsfeld	Löwenstein	London
Spies u. Fam.	Würzburg	Best u. Familie	London
Brail	Cöln	Mr. u. Mrs. Marsch	Chicago
Park-Villa.		Gescheider u. Fam.	Augsburg
Schlossberg, Frau u. F.	Lodz	Wanfried u. Frau	Danzig
Funkti, Frau	Petrokow	Gronau u. Frau	Danzig
Promenade-Hotel.		von der Beck	Neuwied
Knickenberg, Frau	Telgte	Moll	Cöln
Lichtenstein u. Fam.	Berlin	Thejen	Düsseldorf
Pfälzer Hof.		Hotel Vogel.	
Ingenhamm	Ruhrort	Stettiner	Berlin
Schmidt	Frankfurt a. M.	Voigt	Elberfeld
Quisisana.		Sachs, Chemiker	Lodz
Mr. u. Mrs. Howard	New-York	Hotel Weiss.	
Dickinson	Berlin	Charles van Gilse	Rozendaal
Mr. Dickinson jun.	Berlin	Leo	"
Liebermann u. Frau	Berlin	Vincent	"
Bennert	Brüssel	Pompe	Zatphen
v. Tarnoczy u. Frau	München	v. Schuroth, Frau	Rudolstadt
Quellenhof.		Frau v. Bentwitz	"
Kramb u. Frau	Trier	Dmitroff	Moskan
Pitsch u. Frau	Solingen	Szyminski	Cassel
Beker	Wetzlar	Niemann u. Frau	Hannover
Bartels	Hannover	Frau Rühl	Rendsburg
Schweitzer	Düren	Frau Zander	"
Rhein-Hotel.		Budde-Sund	Kopenhagen
Haemmerer	Hamburg	Weisses Ross.	
Frau Herzog u. Sohn	Paris	Frau Fritsch-Näser	"
Maurice Aran	Brüssel	Leipzig-Johlis	"
Ross	Edinburgh	Frau Wölffert	Berlin
Schonenstein	Berlin	Wolf	Baden
von Döring	Görlitz	Frau Wiedemann u.	"
Roesener	Liagnitz	Tochter	Neustadt H.
Gelert	Fürth	Weimann und Frau	"
Hotel Rose.		Hoffmann	Kehlinghausen
M. u. Mr. Sachs u. Sohn	London	Lindau	Obertiefenbach
Mr. u. Mrs. Curdy	New-York	Weisser Schwan.	
Mrs. Weld	Boston	Frau Sahrer v. Sahr	"
Bersen u. Frau	Christiania	m. Cl. Reichel	Dresden
Webster	Oberdeen	Frau v. Friesen	Dresden
Neustein u. Frau	Essen	Frl. v. Friesen	Dresden
Camberlin-Mental u.	Paris	Herzberg	Potsdam
Römerbad.		Zauberflöte.	
Pollak	Zabze	Clasen	Cöln
Sorski	"	Wiehert u. Frau	Berlin
Friedberger	Mannheim	yon Spankeren	Metz
Frl. Hunja	Frankfurt M.	Zur Sonne.	
Schlesinger	Zabze	Brühl	Grossholbach
Stein, Fabrikbes.	Gleiwitz	Lahnstein	Dorndorf
Schüller	Zabze	Hornig	Frankenthal
Frl. Hoffmann	Leipzig	Fuckenheier	Mannheim
Krüger u. Familie	Heilbronn	Zunken u. Sohn	Trier
Hotel Rheinfels.		Krell	Ahlen
Sohmann	Bargen	Stein	Erfurt
Schwarzer Bock.		Jünger	Gent
Dr. Zschok	Berlin	Telter	Laurenburg

Anszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 6. September 1894.

Geboren: Am 1. Septbr. dem Pächtergehilfen Albert Herrmann e. S., N. Jakob Anton Georg. — Am 4. Septbr. dem praktischen Arzt Dr. med. Hermann Lohsen e. L., N. Maria Antonie Elisabeth Gertrude. — Am 2. Sept. dem prakt. Arzt Dr. med. Alexander Schaffner e. L., N. Mathilde Luise Johanna. — Am 3. Sept. dem Kunstfeuerwerker August Becker e. S., N. Robert Heinrich Anton.

Aufgehoben: Der Kaiserliche Regierungs-Assessor Hermann Carl Freiherr von Rappert zu Rapp und Brinckhoff Jenny Ursow hier. — Der Sänger Friedrich Wilhelm Bader zu Rolandseck und Johanna Barbara Kirves zu Bonn, vorher zu Wiesbaden und Kaufbeuren. — Der Schuhmacher Heinrich Achter hier und Wilhelmine Ruhn hier. — Der Tüchergehilfe Carl Wilhelm Adam Pink hier und Anna Maria Boll hier.

Verheiratet: Am 6. Sept. der Kaufmann Richard Gelbing und Anna Maria Bertha Vertens, beide hier wohnhaft.

Gestorben: Am 5. Sept. der Tagelöhner Michael Gütshling, alt 76 J. 8 M. 2 T. — Am 6. Sept. Friedrich Christian, Sohn des Schulbedienten Christian Reefe, alt 12 J. 6 M. 22 T.

Königliches Standesamt.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Freitag, den 7. September cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Dogheimerstrasse 11/13 dahier:

- 2 Kleiderschränke, 2 Regulateure, 1 Spiegel, 1 Confol, 3 Sopha's, 1 Tisch, 1 Nähmaschine, 1 Sessel, 1 Secretär, 1 Nähtischchen, 1 Nachttisch und dergl. mehr

öffentlich zwangsweise versteigert. 9954

Wiesbaden, den 6. September 1894.

Schneider, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, 7. September cr., Mitt. 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal, Dogheimerstr. 11/13, hier:

- 2 2th. Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Kanapee, 1 H. Tischchen, 1 Nachttischchen, 1 Nähtischchen, 1 Weißzeugschrank, 6 versch. Bilder, 1 Serviertisch, 1 Pianino, 1 Secretär, 1 Schreibpult, 1 Schreibtisch, 1 Regulator, 1 Karren, öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. 9955

Wiesbaden, den 6. September 1894.

Gifert, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 7. September d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstrasse 11/13 hier: 4 Sopha, 6 Kommoden, 1 Spiegelschrank, 2 Kleiderschränke, 2 Regulateure, 1 Schreibtisch, 3 Tische, 1 Spiegel, 2 Oelgemälde, 2 Küchenschränke, 1 Standuhr, 16 Bilder, 1 Confolschen, 1 Hängelampe, 1 Pult, 1 Damenuhr mit Kette, 4 Kuffe mit Vögel, 1 Waage mit Gewichten, 1 Theke, 1 Real, 1 Pferd, 1 Wagen und dergl. mehr gegen baare Zahlung zwangsweise öffentlich versteigert. Wiesbaden, den 6. September 1894. 2675*

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Central-Turn- u. Tanz-Institut.

Gelehrte Herren und Damen, Schüler der hiesigen Lehranstalten, Kinder werden in allen Fächern der Turn- und Tanzkunst, den heutigen Anforderungen entsprechend, vollkommen ausgebildet. Unterricht in der schwedischen Heil- und Zimmergymnastik, Schulturnen, Volksturnen, Turn- und Gesellschaftsspiele, Sorgfältige heilsame Übungskurse für im Wachstum und in der Entwicklung zurückgebliebener Knaben und Mädchen. Beginn der Lehrkurse für Tanz-Unterricht Mitte September. Hauptkurse den 15. October. Anleitung und zweckentspr. Uebung für graziöse und elegante Körperhaltung. Belehrung und Erziehung für anständige Bewegung in Gesellschaftskreisen. Einzel-Unterricht, Repetierstunden, Unterricht für Française u. Lancier. Mennett

(à la reine) Gavotte der Kaiserin, sowie die so beliebten Mennett- u. Venetia-Walzer. Privatunterricht in und ausser dem Institut und unter Aufsicht der Angehörigen. Gefl. Anmeldungen nehme ich von heute an in meiner Wohnung, Hermannstrasse 22, Part. 1. etage, entgegen. 9957

Rob. Seib, staatl. gepr. Turnlehrer, Tanz- und Anstandslehrer, Hermannstr. 22.



Ostender Fisch-Handlung.

3 Delaspéestraße 3 u. auf dem Markt.

Empfehle heute früh eintreffenden frischen Rheinfalm, Elbsalm, feinsten Ostender Seezungen, Steinbutten, Limandes, Zander, Hechte, Schollen, Petermännchen, Cablian, Schellfische, lebende Aale, Barse, Hechte, lebende Suppen- u. Tafelkrebse, beste holländ. Vossfähringe, Kieler Bückinge etc.

Joh. Wolter.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 208.

Freitag, den 7. September 1894.

IX. Jahrgang.

Die Friedenskonferenz.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

3 Berlin, 6. September.

Wieder einmal hat ein Friedenskongreß getagt, in Belgien, und der König Leopold hat eine Deputation der versammelten Friedensfreunde, die den Krieg aus der Welt schaffen wollen, mit sehr gnädigen Worten empfangen. Warum soll man auch am Ende Bestrebungen, denen im Prinzip jeder rechtlich denkende Mensch beipflichtet, an und für sich nicht sympathisch begrüßen können? Speziell das Land, in welchem der letzte Friedenskongreß getagt hat, Belgien, hat allen Grund, das Fernbleiben eines neuen Kriegsgewitters, das Erhalten eines langdauernden Friedens zu wünschen. Belgien ist ein neutraler Staat; aber auch, wenn er es nicht wäre, seine bewaffnete Macht ist ihrer ganzen Organisation und Zusammensetzung nach nicht darauf eingerichtet, einen Waffengang mit Selbennuth zu bestehen und durch große Heldenthaten auszuzeichnen. König Leopold weiß das sehr gut, vergebens hat er bisher für die Einführung der allgemeinen Dienstplicht in seinem Lande gewirkt, um den Charakter der Armee wenigstens etwas zu verbessern. Gelingen ist ihm das nicht, und seine Worte auf Erhaltung des europäischen Friedens sind daher begreiflich. Aber, wie schon gesagt, jeder vernünftige Mensch theilt diese Ansichten, auch in den kriegslustigen Staaten Europa's, in Frankreich und Rußland, giebt es, Gott sei Dank, denn doch noch recht, recht viele Leute, welche von einem Revanche- oder Eroberungskrieg absolut gar nichts wissen wollen und deren Schweigen zu den Kriegspantasten ihrer Landsleute eine Zustimmung keineswegs in sich schließen kann. Die Schweigen aus Scheu vor den rücksichtslosen Angriffen der Kriegsfanatiker. Aber wenn man aufrichtig die Erhaltung des europäischen Friedens wünscht, dann thäte man doch besser, allen politischen Sport oder Dilettantismus bei Seite zu lassen, und die ernste Sache ernst zu behandeln, die Dinge beim rechten Fied anzufassen. Die Friedenskonferenzen sind heute für Viele ihrer Besucher in der That nichts Anderes, als ein angenehmer Sport und ein beliebtes Mittel, einmal tüchtig von sich reden zu machen. Unter solchen Umständen schaden sie mehr, als sie nützen, und in jedem Falle sind sie außerordentlich überflüssig.

Wie sind denn diese Friedenskonferenzen zusammenge-
setzt? Da sind eine Anzahl Leute, deren aufrichtiges Be-
streben die Schaffung eines dauernden Weltfriedens ist,
die aber doch die Sache so verkehrt wie nur möglich
angen. Sie haben einen gewissen Glauben, an sich

selbst und an ihre Pläne, aber Courage und Energie
besitzen sie nicht. Und nicht mit schönen Worten wird
die Sache des Friedens gefördert, sondern nur mit
energischen Worten. Alle diese modernen Friedensapostel
wenden sich immer an diejenigen, die vom Kriege nichts
wissen wollen. Warum denn, das ist doch nur die reine
Zeitvergeudung. So wird auf diesen Friedenskongressen
mit besonderer Vorliebe uns Deutschen der Friede ge-
predigt. Ja, wer will denn den Krieg? Nun sich einmal
hingustellen und den Chauvinisten in Paris, den Moskowiten
in Petersburg und Moskau resolut den Text zu lesen,
dovon ist keine Rede. Die auf dem Kongreß anwesenden
Franzosen würden dann sofort den Kongreß verlassen,
und die Russen würden es ihnen nachmachen, wenn diese
vertreten wären. Jede Propaganda zu Gunsten des
europäischen Friedens muß von dem Grundsatz ausgehen,
den bestehenden Verträgen allenthalben und ohne Aus-
nahme Geltung zu verschaffen. Das läßt auf diesen
Kongressen man ganz bei Seite, und gerade hiermit
müßte man anfangen. Man ergeht sich in phrasenreichen
Reden, läßt sich Ovationen bereiten und feiert Feste,
während doch mit alledem auch nicht ein Hund hinter
dem Ofen hervorgelockt wird.

Phantasten, wenn auch noch keine gefährlichen, sind
die Besucher der Friedenskonferenz ferner, die erscheinen,
weil sie überall mit dabei sein und für ihre eigene
werthe Person Reclame machen müssen. Lasse man sich
Entschieden gefährlich ist aber jener Theil der Mitglieder
der Friedenskonferenz, welche aus den romanischen Staaten
kommen: Frankreich schickt seine ersten Chauvinisten und
Revanchemänner, Italien seine eifrigsten Französlinge
und Spanien ausgesprochene Republikaner. Denen liegt
am Frieden gar nichts, sie träumen von einem romanischen
Völkerbunde, nicht aber zur Wahrung des Friedens,
sondern zur Schaffung einer starken Verbindung gegen
das Deutschthum. Von französischer Seite ist auf einem
jener sogenannten Friedenskonferenzen schon der Satz ge-
sprochen worden, schwebende oder streitige politische Fragen,
wie die elsass-lothringische, dürften auf den Friedenskon-
gressen nicht verhandelt werden. Wo giebt es denn eine
schwebende elsass-lothringische Frage? Nirgends als in
den Köpfen der Friedensfeinde, nicht etwa in denen der
Friedensfreunde. Vor nun bald 25 Jahren, am 10.
Mai 1871 ist in Frankfurt am Main jener Vertrag ge-
schlossen, welcher die alten deutschen Lande Elsaß-Loth-
ringen wieder mit Deutschland vereint. Dieser, zwischen
deutschen und französischen Bevollmächtigten abgeschlossene
Vertrag ist hinterher vom deutschen Reichstage und als-
dann von der französischen Nationalversammlung ange-

nommen und damit zu einem für beide Staaten gültigen
und bindenden Gesetze erhoben worden. Wo soll es da
noch eine „Frage“ geben?

So lange auf einem solchen Friedenskongresse der-
artige friedens- und kulturfeindliche Grundsätze aufgestellt
werden — denn die Achtung der Gesetze ist doch eine
Vorbereitung der Kultur — verdienen die Friedenskon-
ferenzen ihren Namen nicht, verträgt es sich auch nicht
mit der Würde eines ernsthaft denkenden deutschen
Mannes, derartige zum mindesten ganz und gar über-
flüssige Versammlungen zu besuchen. Sie können nur
eine größere Verstimmung bei dem Auseinanderplagen
von Meinungsverschiedenheiten schaffen, nicht aber eine
Annäherung herbeiführen. Die deutsche Nation trägt
einen ernsten und aufrichtigen Friedenswunsch im Herzen.
Sind andere Nationen auch einmal so weit, bekunden
sie dies durch rücksichtslose Anerkennung der bestehenden
internationalen Verträge, dann mag ein wirklicher
Friedenskongreß angemessen sein. Bis es aber so weit
ist, und es ist zu fürchten, daß hierüber noch viel Wasser
ins Meer laufen wird, haben alle Völker etwas Wich-
tigeres und auch — gerade herausgesagt — Gefährlicheres
zu thun, als solche Kongresse zu veranstalten oder sie
zu besuchen.

Politische Uebersicht.

Ein Königsjubiläum.

Die Vertheilung des Königs Albert von Sachsen
an den Ostpreussischen Randövern, hat für den königlichen
Feldherrn noch eine besondere Bedeutung. Derselbe feiert
in diesem Monat das 25jährige Jubiläum seiner
Zugehörigkeit zur preussischen Armee. Am
17. September 1869 war es, als Kaiser Wilhelm I. dem
damaligen Kronprinzen von Sachsen das ostpreussische
Dragoner-Regiment Nr. 10 verlieh. König Albert erhielt
bekanntlich im Vorjahre gelegentlich seines 50jährigen
Militärdienstjubiläums das 2. preussische Garde-Mann-
Regiment verliehen. König Albert hat oft die Uniform
seines ostpreussischen Regiments getragen und sich oft an
der Spitze desselben gezeigt.

Miquel und Posadowsky.

Der Zeitungsstreit über ein angeblich bestehendes ge-
spanntes Verhältniß zwischen dem Finanzminister Miquel
und dem Reichsschatzsekretär Posadowsky ist noch nicht zur
Ruhe gekommen. Trotz des Dementis der Nationalzeitung,
der sich die Berl. Polit. Nachr. an die Seite stellen, be-
hauptet die „Vib. Corr.“, es sei zwischen dem Minister
und dem Reichsschatzsekretär zu Reibereien dadurch ge-

Aus dem Reiche der Mitte.

Pfandleih-Häuser, Geflügelstraßen, Gefängnisse und
anderes zu Kanton.

(Nachdruck verboten.)

Während meines Aufenthaltes in Hong-Kong machte
ich mehrere Ausflüge nach Kanton, wo ich jedesmal einen
bis zwei Tage blieb. Mein Führer war immer Ah-Sin,
ein höflicher und verhältnismäßig kluger Chinese, und in seiner
Begleitung lernte ich die verschiedenen Sehenswürdigkeiten
der Stadt kennen.

Einen auffallenden Anblick gewähren die Pfandleih-
Anstalten der inneren Stadt. Es sind Backsteinhäuser von
etwa 5 qm Bodenfläche mit kleinen, ganz oben angebrachten
Fenstern. Durch einen großen Thorweg gelangt man in
den Vorhof, über diesen zum eigentlichen 1,5 m über der
Erde befindlichen Eingange. In einer Halle nehmen Chi-
nesische Kommiss die Kleiderbündel und sonstigen Gegen-
stände in Empfang, die für Geld verpfändet werden, mehr
im Innern liegen die wohlbewachten Räume, wo die reichen
Bewohner der Villen außerhalb der Stadt ihre kostbar-
keiten deponieren, um sie vor Dieben zu sichern. Die An-
stalten bestehen unter kaiserlicher Lizenz, die sechzig Jahre dauert
und für welche nicht allein ein hoher Preis, sondern auch eine
jährliche Pacht gezahlt wird. Wohl nehmen die Verleiher bis
3 1/2 monatliche Zinsen, doch ist jede Willkür ausgeschlossen, und
die Anstalten sind sowohl überwacht wie protegiert von der Re-
gierung und den Kapitalisten. Erstere giebt in schlechten
Jahren, zur Winterszeit, wenn die Armen ihre warmen
Kleider und Betten brauchen, eine Versteigerung, so daß die
Zinsen ermäßigt werden können, letztere helfen den Pfand-
häusern mit barem Gelde aus, so daß ihre Sicherheit er-
höht wird. In Kanton giebt es über hundert, in der

Provinz über tausend solcher Häuser, die mit ihrer statt-
lichen Höhe alle andern Gebäude überragen.

Die Wehlmähen sind sehr einfach und primitiv. Bei
den meisten, die ich sah, bestand die treibende Kraft in
— Ochsen, denen man die Augen verbunden hatte, damit
sie von dem stundenlangen Rundumgehen im kleinen Kreise
nicht toll wurden. Am das Wehl nicht durch die Thiere
verunreinigen zu lassen, waren letzteren Eimer unterge-
bunden. Das Sieben des Mehles geschah mittelst eines
einfachen Siebes oder Beutels.

Eine ganze Straße ist zum Aufbewahren und Zell-
bieten von Eiern, meist Enteneiern, bestimmt. Dieselben
sehen, wenn sie verkauft werden, wie Haufen weichen
Schlammes aus. Sie sind, wie man mir sagte, in einem
Teige von heißer Asche, Salz und Kalk gepöbelt, dann
in einem durch Abkochen von Cedernzweigen und Föhren-
blättern aromatisch gemachten Wasser gekocht und dann
noch zwei Tage der Einwirkung von Luft und Sonne aus-
gesetzt worden.

Nähe bei dieser Straße ist eine mit Geflügel, in
welcher Hühner, Enten, Gänse sowohl wie verschiedene
Arten von wilden Vögeln, einschließlic Eulen und Störche,
lebend gehalten werden. Unendliche Mengen von Enten-
eieren werden hier durch besondere Personen künstlich aus-
gebrütet und die kleinen Entlein an gewisse Bootleute
verkauft, deren spezielles Geschäft es wiederum ist, die
Räucherchen anzuziehen. Diese Bootsmänner haben breite,
sehr niedrige Fahrzeuge und an jedem Ende derselben be-
finden sich Bambusstämme, in denen bis 3000 Vögel Platz
haben. Zuerst werden sie mit gekochtem Reis und ähn-
lichem gefüllt, aber bald sind sie im Stande, sich selbst
zu versorgen. Diese Entenvögel schwimmen an den seichten
Uferstellen umher, auf die man sie bei niedrigem Wasser-
stand setzen läßt und wo sie im Schlamm und feuchtem

Wasser reichliches Futter finden; am Abend lehren sie auf
ein bestimmtes Signal ihres Eigentümers pünktlich und
rasch in das Boot zurück; sie wissen ganz genau, daß die
Nachzügler eingefangen und derb gezüchtigt werden.

Sehr häufig sind die Sargmagazine, und ein guter
Sarg ist eine sehr kostbare Sache; wenn er aus edlem
Holze gezimmert ist, kostet er Tausende von Mark, und es
gehört zu den sinnigsten und besterbensten Aufmerksamkeiten,
daß z. B. ein Sohn seinem über 50 Jahre alten Vater
einen schönen Sarg zum Geburtstagsgeschenk macht. Diese
Kunstwerke haben die Gestalt des unteren Theiles eines
Baumstammes und bestehen auch aus den Stämmen zweier
Bäume, von denen jeder der Länge nach in zwei Hälften
gesägt ist. Die eigenthümliche Art, wie diese vier Theile
zusammengesetzt sind, macht den Sarg sehr schwer und
unbeholfen, so daß sechs bis acht „Coolies“ nöthig sind,
um einen zu tragen. Sie sind außen poliert und mit
unter gemalt. Eine große Industrie besteht darin, daß
man aus Papier Nachbildungen von Geld, Kleidern, Schuhen,
Hüten und allerlei Gegenständen macht, um den Todten zu
ehren und das Begräbniß feierlicher zu gestalten. Diese
Sachen werden nachher verbrannt und finden nach der
Meinung der Hinterbliebenen ihren Weg zu dem Aufent-
haltort der Todten, um ihnen zu helfen, sie zu bekleiden
oder ihren Weg nach der Nirwana zu bezahlen.

Yseung-lan ist eine Straße, die viel Läden mit es-
baren Vogelneestern aufweist. Es ist dies ein sehr blühen-
der Handelszweig. Im Hinterraum jedes Ladens ist ein
Restaurant, wo man eine aus jener Delikatesse bereite-
te Suppe essen kann, deren Preis sich nach der Qualität
richtet. Die Nester werden an felsigen Klippen, in den
Klippenhöhlen von Borneo, Java und Sumatra gefunden;
sie rühren von einer Schwalbenart her, die zu ihrem Bau
eine besondere Sorte von Seepflanzen und eine Absonder-

kommen, daß der Finanzminister Miquel sich Zurechtweisungen gegenüber Posadowsky erlaubte und daraufhin von diesem einen sehr offenen Brief erhielt. Die Sib. Corr. fügt hinzu, daß die Sache sich schon vor dem Urlaube Miquels abgespielt und daß dieselbe in den Berliner Ministerien überall erzählt wurde. Das eine steht allerdings fest, daß sich Graf Posadowsky gegenwärtig eine weit selbständiger Stellung zum preussischen Finanzministerium geschaffen habe, als kurz nach seinem Amtsantritt.

Der Reichstag

dürfte, wie durch ein Telegramm in unserer letzten Nummer gemeldet wurde, nach definitiven Mittheilungen für Mitte November einberufen werden, während der Landtag, wie gewöhnlich, Mitte Januar zusammentreten soll. Behufs der Etatsaufstellung sind in Preußen, wie üblich, die Forderungen der einzelnen Ressorts dem Finanzministerium bis zum 1. d. M. zugestellt werden; sie sind wiederum auf vielfache Mehraufwendungen gerichtet, werden mit Rücksicht auf die Finanzlage aber sehr wesentlich eingeschränkt sein. Das für 1894—95 veranschlagte preussische Deficit wird sich durch Verminderung der Matricularbeiträge und Erhöhung der Eisenbahn-Einnahmen zwar erheblich ermäßigen, aber keineswegs vollständig gedeckt werden; ob der nächste preussische Etat wieder mit einem Deficit und in welchem Betrage abschließt, das wird in erster Reihe davon abhängen, ob im Reiche neue Einnahmequellen eröffnet werden.

Die Handelskammern.

Der Vorstand des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller und der Centralausschuß der dortigen kaufmännischen, gewerblichen und industriellen Vereine haben dem Handelsminister einen Gesekentwurf über die Handelskammern vorgelegt, der den Wunsch obligatorischer Begutachtung aller die Interessen des Handels und der Industrie berührenden Regierungsvorlagen durch die Handelskammer betont. Die Neugestaltung des Entwurfes bezweckt ferner die Schaffung einer ausreichenden finanziellen Grundlage für die Handelskammern, die Regelung der Beitragspflicht bezw. des Beitragsjahres für die dem Gewerbesteuergezet vom 24. Juni 1891 nicht unterliegenden Wahlberechtigten, und die Feststellung eines geeigneten Wahlmodus. Schließlich werden die Bestimmungen über das Handelskammer-Schiedsgericht vervollständigt und die Befugnisse der Handelskammern bezüglich ihrer Mitwirkung bei den Eintragungen und Löschungen im Firmenregister genauer umschrieben und zwar mit der Absicht einer allmählichen Durchführung des Firmenregister-Zwanges zur Förderung der Sicherheit und des Credits im geschäftlichen Verkehr.

In der den Gesekentwurf begleitenden Eingabe wird dem Herrn Handelsminister dringend ans Herz gelegt, das geplante Reformwerk nicht dadurch verschleppen zu lassen, daß es von der Vereinfachung aller einschlägigen Einrichtungen in den sämtlichen deutschen Einzelstaaten abhängig gemacht wird. Gerade da hierin ein sehr erstrebenswerthes Ziel liegt, sollte nach der Meinung der Urheber der Vorschläge Preußen als größter deutscher Staat mit musterbildender Organisation der kaufmännischen Interessenvertretung vorangehen.

Deutschland.

• **Berlin, 6. September.** (Hof- und Personalnachrichten.) Prinz Alexander zu Hohenlohe-Schillingensfeld, welcher kürzlich aus Straßburg hier eingetroffen war, hat gestern Berlin wieder verlassen und sich

aus ihrem Kropf verwenden. Das ziemlich flache Rest ist mittels einer Kehrigen Substanz an die Vorderseite der Felsen angeheftet. Die weißen sind als Lederbissen am meisten geschätzt und am theuersten; billiger sind die dunklen. Beim Kochen fallen die Kester auseinander und sehen wie wolle Rohschinken aus. Aus diesen holen die Chinesischen Verkäufer mit den langen, schmutzigen Fingernägeln die reinsten Bissen heraus. Ich kaufte wenigstens für eine Suppe ganze und reinliche Kester.

Die Bäden mit Heilmitteln sind sehr niedrige Gebäude voll sonderbarer Vorrichtungen. An den Thüren sah ich Chinesen, die Buzgeln schabten oder in kleine Stücke schnitten und auf Bambusrahmenblättern trockneten, drinnen aber waren so fremdartige Dinge in Ballen, Gefäßen oder ohne jede Umhüllung frei aufgeschichtet, wie ich sie nie in Europa sah und über deren Bestimmung und Art mich der Verkäufer nur mangelhaft, mein Führer aber gar nicht belehren konnte.

Die Gefäßbäden waren eine Enttäuschung für mich, insofern als die Baare modernen Ursprungs sich als plump, schwerfällig und unschön erwies, von schönen, antiken Stücken aber nur sehr wenige vorhanden. Es giebt eine Menge Raritätenbäden in Kanton, doch enthalten sie bei weitem nicht eine solche Auswahl von werthvollen Stücken, wie sie in europäischen Sammlungen und derartigen Geschäften zu finden sind.

Setzt ich bei den Chinesen allgemein beliebte Schmuckstein. Jeder Mann, jede Frau, jedes Kind, selbst der Coolie trägt schwere runde Armbänder oder Amulets von diesem Stoffe. Derselbe variiert in der Farbe vom Perlgrau bis zum Kupferbraun und Olivgrün. Ohrringe, Finger- und Daumenringe, Amulets, Haarschmuck, auch ge-

nach Grabowo begeben. — Der Kultusminister Dr. Bosse, welcher am 16. Juli zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen längeren Urlaub antrat, wird um die Mitte dieses Monats hier wieder eintreffen. — Der Justizminister Dr. von Schelling, welcher sich am 24. Juli von hier nach der Schweiz begab und dort seinen Urlaub verbrachte, ist wieder hier eingetroffen. — Der Landwirtschaftsminister von Heyden-Cadow, welcher sich am 26. August auf sein Gut in Pommern begeben hat, wird am 18. d. Mts. hier wieder eintreffen und seine Thätigkeit aufnehmen. — Der Handelsminister Frhr. von Verlepsch, seit Ende Juli auf Urlaub, wird um die Mitte dieses Monats hier wieder eintreffen.

— (Kaiserliches Handschreiben.) Professor Ernst Curtius empfing zu seinem achtzigsten Geburtstage (2. September) ein Handschreiben des Kaisers. Der Kaiser sagt darin, der heutige nationale Feiertag habe für ihn und sein Haus noch eine besondere Weihe dadurch erhalten, daß an demselben das Mausoleum in Charlottenburg durch die trefflichen Sarkophage Ihrer Majestäten, seiner in Gott ruhenden Großeltern verschönt, als Stätte des Friedens und der Andacht wieder feierlich eröffnet sei. Der Jubilar wird dann als der von Kaiser Friedrich erprobte Berater und väterliche Freund bezeichnet und ihm der Kronenorden erster Klasse verliehen. Der Kaiser hat also hier die Gelegenheit wahrgenommen, dem in französischen Blättern aufgetauchten Gerücht, er wolle die Sedanfeier unterdrücken, den Garaus zu machen. Wenn die Franzosen den einmütigen Äußerungen der deutschen Presse nicht glauben wollten, können sie jetzt aus der Feder des deutschen Kaisers die Bestätigung erfahren, daß das Sedanfest als „nationaler Feiertag“ hochgehalten werden wird.

— (Fürst Bismarck.) Zur Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Königsberg war nach der „Nat.-Ztg.“ auch dem Fürsten Bismarck eine Einladung zugegangen, derselbe hatte jedoch dankend abgelehnt. Fürst Bismarck befindet sich wohl und munter, unternimmt täglich Promenaden und längere Ausfahrten. Prof. Schwemmer ist wieder abgereist. Die Fürstin Bismarck ist soweit wieder hergestellt, daß sie ausfahren kann.

— (Der Kultusminister) hat die Oberpräsidenten aufgefordert, die Ärztekammer ihrer Provinz über folgenden Antrag der Ärztekammer Berlin-Brandenburg zu hören und darüber zu berichten:

I. Es ist notwendig, daß die Studierenden der Medicin auf der Universität Kenntnis von den für den Arzt wichtigen Bestimmungen des Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes erlangen. II. Es ist notwendig, daß in dem klinischen Unterrichte die Studierenden der Medicin durch Demonstrationen mit dem Begriffe der Arbeitsunfähigkeit, sowie der totalen und procentualen Erwerbsunfähigkeit bekannt gemacht werden, und daß ferner in der Receptirkunde die Verhältnisse berücksichtigt werden, deren Beobachtung im Verkehr des Arztes mit erkrankten Krankenmitgliedern unbedingt erforderlich ist.

— (Bei Berechnung der diätetischen Dienstzeit) zum Zwecke der Gehaltsbemessung nach Dienstaltersstufen ist die Zeit einer durch die Vorschrift im § 22 Absatz 1 und 2 der Anstellungsgrundsätze hervorgerufenen Verzögerung der etatsmäßigen Anstellung nicht außer Betracht zu lassen, sondern voll mitzuberechnen.

— (Die Staatsunterstützung für Volksschulzwecke) soll bekanntlich einer Neuregelung unterworfen werden. Zu diesem Zwecke ist jetzt von der Regierung zu Potsdam ein Rundschreiben ergangen, der die Gründe für eine Neuregelung der Beihilfen, sowie die

schnittene Zierrathen sieht man, letztere allerdings ohne künstlerische Schönheit. Jet ist sehr hart, und die Schwierigkeit seiner Bearbeitung macht es allein theuer. Mehr Kunst entfalten die Chinesen bei den Silberarbeiten. Ich sah schöne Feligransachen, sehr geschmackvolle Gefäße, auch verschiedene Schmuckfächer und Amulets. Die letzteren bilden auf der braunen Haut der Frauen und Kinder eine sehr fleißige Zierde. Die in Elfenbein geschnittenen Gegenstände sind, soweit sie nicht nach europäischem Muster verfertigt sind, plump und geschmacklos.

In dem Stadttheil, der die meisten Bäden enthält, befindet sich am Ende einer jeden Straße ein starkes hölzernes Thor, das bei Nacht geschlossen gehalten und von einem besonderen Hüter bewacht wird.

Außer den Begräbnisbesorgern giebt es eine Menge von Hochzeitlieferanten, welche alles zur Hochzeit Rothwendige, selbst den Brautschmuck und die Brautkrone verkaufen oder vermieten. Ich sah auch chinesische Möbelausstattungen von kostbarem schwarzem Holz, die einzelnen Stücke reich geschnitten, auch wohl mit Perlmutter eingelegt. Von diesen Sachen wird wenig exportirt, dagegen ist im Lande selbst ein großer Markt davon für die reicheren Klassen der Bevölkerung.

Ich besuchte auch die chinesischen Seidenwebereien. Derselbe alte, primitive Handwebstuhl, wie er bei andern Völkern hier in Gebrauch, ebenso plump gearbeitet und auf ebenso schmutzigem Boden stehend. Ein dicker, chinesischer Cherub saß daran und bildete durch abwechselnde Verwendung der farbigen Seidenfäden das eigenthümliche, phantastische Muster.

(Schluß folgt.)

Grundsätze, nach denen dabei verfahren werden soll, eingehend darlegt. Darnach habe sich einerseits eine große Anzahl Gemeinden weit leistungsfähiger erwiesen, als bisher angenommen worden sei. Andererseits hingegen seien die Fälle nicht selten, in denen die sachlichen Schulunterhaltungskosten mehr als das Doppelte und Dreifache des gesamten Steuersolls einer Gemeinde betragen. In Folge dessen bezögen zur Zeit viele Gemeinden über das Bedürfnis hinaus Beihilfen, während andere bedürftigere solche entbehren müßten. Um nun hierin Abhilfe zu schaffen, sei eine Neuvertheilung der Beihilfen für die ganze Monarchie in Aussicht genommen und als Ausführungstermin der 1. April 1895 bestimmt worden.

Zur vorläufigen Berechnung des Bedarfs habe der Minister die Einreichung von Nachweisungen über die Steuer- und Ausgabenverhältnisse der Schulverbände bis zum 1. Oktober d. J. angeordnet. Bei der Prüfung des Bedürfnisses sei davon auszugehen, daß die Fürsorge für die Volksschule eine derjenigen Aufgaben der Gemeinden und ihrer Mitglieder ist, für welche diese in erster Reihe sorgen müßten. Die gegenseitige Auffassung würde dazu führen, daß die Steuerkraft auch an sich leistungsfähiger Gemeinden für andere kommunale Aufgaben festgelegt und erschöpft werden könnte, während die Unterhaltung ihrer Volksschule ausschließlich dem Staate zur Last fiel. Bei der Feststellung des Bedürfnisses sei daher eine Belastung für Volksschulzwecke in Höhe von 75 pSt. der Einkommensteuer vorläufig als die Durchschnittsbetrag anzusehen, die der Regel nach von den Gemeinden ohne Staatsbeihilfe getragen werden müsse. Die vom Minister vorgeschriebenen Nachweisungen über die Steuerverhältnisse der Schulverbände sind der Regierung bis spätestens zum 15. September d. J. einzureichen.

— (Unlauterer Wettbewerb.) Für allgemeine reichsgerichtliche Bestimmungen wider den unlauteren Wettbewerb in Handel und Gewerbe hat sich der württembergische Schutzverein für Handel und Gewerbe ausgesprochen und gleichzeitig bekräftigt, daß die in Aussicht genommene Gesekvorlage möglichst den französischen Rechtsgrundsätzen in Bezug auf die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes entspreche. Außerdem hat der württembergische Schutzverein gegen eine weitere Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht auf das Handelsgewerbe und den Theil des Kleingewerbes, das ihm noch nicht unterliegt, Stellung genommen.

Wilhelmshaven, 5. Sept. Die Sammlungen für die Hinterbliebenen der auf dem Panzer „Brandenburg“ Verunglückten ergaben 20 867,98 Mark.

Karlsruhe, 5. Sept. Einem in der Zweiten Kammer geäußerten Wunsche entsprechend, beabsichtigt die Großh. Regierung, über die Wahlen zur Zweiten Kammer eine ähnliche Statistik zu erheben, wie sie das Reich über die Reichstagswahlen besitzt. Die betreffenden Darstellungen sollen sich wie der „Bad. Corr.“ mitgetheilt wird, zunächst auf die letzten beiden Erneuerungswahlen der Jahre 1891 und 1893 erstrecken. Die nöthigen Erhebungen und Feststellungen werden auf Grund der Wahllisten erfolgen.

Stuttgart, 5. Sept. Der König ist heute von Schloß Friedrichshafen zu den Kaisermanövern nach Ostpreußen abgereist.

Ausland.

Niederlande. Aus Batavia wird gemeldet, daß die holländische Flotte den Palast in Mataram in Brand geschossen hat und sich anschickte, nach Heranziehung von weiteren Schiffen die Westküste zu blockiren. Ein Bataillon mit der Bergartillerie wird mittlerweile Kela, südwestlich von Mataram, bombardiren.

Oesterreich. Die deutsche Parteileitung in Prag erließ einen Aufruf, in welchem alle Deutschen Böhmens aufgefordert werden, sich dem Schutzvereine für ganz Deutsch-Oesterreich anzuschließen, damit eine feste Phalanx geschaffen werde, an welcher alle Anschläge der nationalen und anderer Gegner zu scheitern werden. — Außer den Kavallerie-Manövern, die in der Umgegend Lemberg bei der Anwesenheit des Kaisers Franz Josef stattfinden sollten und sich auf die von der Cholera durchseuchten Bezirke erstreckt hätten, sind auch die Korps-Manöver nächst Stanislaw wegen der Ausbreitung der Cholera in dieser Gegend von der obersten Armeeleitung abgesagt worden.

Serbien. Warum Königin Natalie nicht nach Belgrad zurückkehren will, erklärte der serbische Ministerpräsident kürzlich einem Correspondenten der „Frl. Ztg.“ gegenüber, wie folgt: „Sie will nicht, weil sie etwas gegen die Regierung hat. Sie wissen, es ist ein Ulla publizirt worden, durch den die Eltern des Königs, Beide gleichzeitig, wieder in ihre Rechte eingesetzt werden. Die Königin Natalie sagt aber: Sie hat nie ihre Rechte in Serbien verloren und braucht deswegen nicht gleichzeitig mit Milan im Ulla genannt zu werden. Sie glaubt, daß wir das gethan haben, die Regierung. Das ist gar nicht richtig. Den Ulla hat der König gemacht und er hat gewollt, daß seine beiden Eltern darin neben einander genannt werden.“

Griechenland. In Folge der von Offizieren und Soldaten im Geschäftshause der Zeitung „Atropolis“ verübten Ausschreitungen wurde der General Karaiskaki von der Regierung zur Disposition gestellt und der Plagcommandant von Athen bestraft; beide hatten die Haltung der Offiziere gebilligt. Unter den Offizieren herrscht starke Aufregung; die Regierung erklärte, sie würde die Ordnung energisch aufrecht erhalten.

Australien. Ueber die Lage auf Samoa melden Nachrichten aus Apia, es sei beschlossen worden, die Manarebellen unter Tamasese anzugreifen. Tamasese nahm eine trotzig Haltung an und erklärte, die Kriegsschiffe seien außer Stande, seine Stellung anzugreifen. Unter den Europäern in Apia herrsche die Meinung, die Beschießung durch das britische und das deutsche Kriegsschiff habe sich als fruchtlos erwiesen. Die Unterwerfung der Manarebellen wird bestätigt. Nach einer Konferenz mit Matietoa an Bord des englischen Kriegsschiffes „Curacoa“ wurde ein Angriff auf die von dem Häuptling Tamasese befehligten Mana beschlossen.

Die Kaisermanöver in Ostpreußen.

Königsberg i. Pr., 5. September. Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm und König Albert von Sachsen fuhrten heute Vormittag 9 Uhr 40 Minuten in vierköpfigem Wagen mit Sporenreitern auf das Paradeplatz und stiegen daselbst zu Pferde. Ihre Maj. die Kaiserin folgte in Begleitung der Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff in sechsköpfigem Wagen. Ihre Majestäten wurden auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

Königsberg i. Pr., 5. September. Die heutige Parade ist glänzend verlaufen. Nach der Ankunft auf dem Paradeplatz ritt der Kaiser die beiden Treffen ab, und zwar das zweite in schnellerer Gangart. Bei den beiden Vorbeimärschen führte der Kaiser dem Könige von Sachsen und der Kaiserin das Grenadier-Regiment König Friedrich III. (1. Ostpreussisches) Nr. 1 vor. Der König von Sachsen führte beide Male das ostpreussische Dragoner-Regiment Nr. 10, und Prinz Albrecht das Dragoner-Regiment Prinz Albrecht von Preußen (Littauisches) Nr. 1 vor. Bei den Vorbeimärschen cotobierten Prinz Albrecht und die übrigen Inspektoren. Der Vorbeimarsch fand in entgegengesetzter Richtung als der erste statt. Nach dem zweiten Vorbeimarsch hielt der Kaiser die Kritik ab. Der König von Sachsen stieg in den Wagen der Kaiserin und fuhr mit dieser die Front des ostpreussischen Dragonerregiments Nr. 10 ab und dann an den beiden Tribünen vorbei in die Stadt zurück. Nach Beendigung der Kritik ritt der Kaiser die Front der Kriegervereine ab, wobei er mehrere Leute anredete. Hierauf ritt der Kaiser, der die Uniform des Grenadier-Regiments König Friedrich III. (1. Ostpreussisches) Nr. 1 trug, an der Spitze der Fahnenkompagnie und der Standartenfabrikanten in die Stadt zurück. Abends 6 Uhr fand im Roskowitzsaal des Schlosses Paradediner von 250 Gedecken statt. Die Kaiserin saß zwischen dem Kaiser und dem König von Sachsen, der zur Linken der Kaiserin Platz genommen hatte. Neben dem Kaiser saß Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig. Sammlende anwesenden fremden Militär-Attachés waren zu dem Diner geladen. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich III. ausgeführt.

Der Trinkspruch, den der Kaiser bei der Paradediner auf den König von Sachsen ausbrachte, lautete:

Das erste Glas trinken wir auf den glorreichen Führer der Maasarmee, unsern hohen durchlauchtigsten Gast, den letzten Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse mit dem Großkreuz, den Chef des ostpreussischen Dragonerregiments Nr. 10. Se. Majestät König Albert von Sachsen hurrah, hurrah!

König Albert erwiderte:

Ich sage Euer Majestät tiefgefühltesten Dank sowohl für die eben gesprochenen Worte, als für die Auszeichnung, die Euer Majestät mir und meinem Regimente heute wieder haben zu Theil werden lassen. Meine Herren, ich fordere Sie auf, Ihr Glas zu leeren auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers. Er lebe hoch, hoch, hoch!

Der Kaiser brachte sodann noch folgendes Hoch aus:

Mein zweites Glas gilt dem 1. Armeekorps, das auf der heutigen Parade den Brückstein seiner Ausbildung im Frieden abgelegt und sich glänzend bewährt hat. Verkörpert ist die Geschichte unseres Landes und Heeres in den altbewährten Regimenten, die heute an uns vorbeigezogen sind. Ruhmvoll ist die Vergangenheit, die sich an die zerissenen Feldzeichen knüpft. Möge das Corps stets dieser hohen Geschichte seiner Regimenter eingedenk und stets bestrebt sein, meine Zufriedenheit im Frieden wie im Kriege zu erwerben. Das erste Armeekorps hurrah! hurrah! hurrah!

13. deutscher Weinbaukongress in Mainz.

(Sonderbericht des „Wiesbadener General-Anzeiger“)

a. Rüdesheim, 5. September.

IV.

Heute Morgen gegen 8^{1/2} Uhr unternahmen die Congress-Teilnehmer mit dem reich geschnittenen Halbsalondampfer „Overstolz“ einen Ausflug in den Rheingau zum Besuche der Kgl. Obstbau-Lehranstalt in Geisenheim. Da das Schiff an der Geisenheimer Brücke nicht anlegen konnte, mußte man bis Rüdesheim fahren, dann mit Sonderzug nach Geisenheim. In der erwähnten Anstalt begrüßte der Direktor Goethe die Festtheilnehmer mit herzlichen Worten. Er erwähnte, daß es notwendig sei, die Feinde des Weinbaus zu bekämpfen. Es würde den Besuchern u. A. Gelegenheit geboten, auch den Weinbau in allen Theilen kennen zu lernen. Er brachte ein Hoch dem deutschen Weinbau. Darnach fand eine eingehende Besichtigung der Musteranstalt statt. Mit Sonderzug fuhr man nach Ahmannshausen, dann zum Jagdschloß auf dem Riederwald, wo das gemeinschaftliche Mittagessen eingenommen wurde. Ohne Neben ging es natürlich nicht und manches Hoch stieg empor aus der frohlichen Tafelrunde. Gegen 4 Uhr wurde zum Rationaldenkmal marschirt und hier spielte sich der Mittelpunkt der Festlichkeit ab. Der greise Vizepräsident des Weinbauvereins, Freiherr von Böttinger, hielt von den Stufen des Denkmals eine hochpatriotische Rede. Er knüpfte an die Heldenthaten der Deutschen an und empfahl das Ertragen zu erheben, und einzig zu sein in allen Thaten, das sei die Lebensaufgabe der jetzigen Generation. Er brachte ein Hoch auf das deutsche Vaterland und den Schirmherrn des

deutschen Reiches aus. Nachdem das Hoch verflungen, sang man mit Musikbegleitung „Heil dir im Siegerkranz“. Herr v. Böttinger legte Namens des deutschen Weinbauvereins einen Kranz nieder und forderte dann zu einem Hoch auf das deutsche Vaterland auf. Mit der Jahrradbahn ging es abwärts und dann zu den Kellereien der Weisfirma J. B. Sturm in Rüdesheim. Nach einem Kellergang fand eine Weinprobe statt, die zunächst 1893er Rüdesheimer von Marke Garten bis Berg Auslese brachte; dann kamen die Oberheingauer an die Reihe vom Hattenheimer zum Johannisberger, die feinsten Auslesen in Schloß Johannisberger, Hochheimer und Marcobrunner, den Beschluß machten ältere Jahrgänge, 84er Hochheimer, Rüdesheimer-Berg, Rautenthaler-Kiesling, Rüdesheimer-Rottland, Sder Marcobrunner u. s. w. Es herrschte nur eine Stimme des Lobes über diese hochedlen Nachschaben. Herr Ed. Sturm, der ältere der Gebrüder, begrüßte die Festtheilnehmer; später dankte Herr Freiherr v. Böttinger für die freundliche Einladung zu dem Besuche und der Probe und forderte zu einem Hoch auf die Firma Sturm auf, in das Alles freudig einstimmt. Erst spät brach man auf und mit schwerem Herzen trennte man sich von diesen gastlichen Räumen mit dem Wunsche eines vivat foresta crescat der Firma Sturm. Lange nach 7 Uhr dampfte das Schiff mit den Ausflüglern nach Mainz zu. Abends fand ein Concert in der Stadthalle statt, welches den Schluß des 13. Weinbaucongresses bildete.

Locales.

Wiesbaden, 6. September.

In dem städtischen Etat pro 1894/95 waren als Antheil aus den Korn- und Viehhöllen aus dem Rechnungsjahr 1893/94 110,000 M. vorgesehen, es sind jedoch als Antheil der Stadt nur 93,008 M. erfallen, so daß gegen die Etatsmäßige Einnahme ein Ausfall von 16,992 M. eintritt.

Königl. Schauspiele. Bei der Königl. Intendantur gehen unausgesetzt Gesuche um Reservierung von Plätzen für die am 16. October d. J. stattfindende Vorstellung (theatro paro) ein. — Da eine Beantwortung derselben im Einzelnen nicht angängig, wird nochmals auf diesem Wege bemerkt, daß zu dieser auf Allerhöchsten Befehl stattfindenden Vorstellung lediglich Einladungen ergehen werden.

Curhaus. Wir sind heute in der Lage, über das Programm des Sängerbundes „Hohenbaden“ für sein hiesiges Auftreten im Curgarten am Samstag dieser Woche, den 8. September, Näheres mittheilen zu können. Vor Allem interessiert daselbst durch die Vorführung dreier Preischor: Des Sängers „Fluch“, von Jerlett (Preischor beim Gesangs-Wettstreit in Karlsruhe 1892), „Es muß doch Frühling werden“, von Brambach, mit welchem Chor sich der Verein beim VII. badischen Sängerbundesfeste in Freiburg 1886 den zweiten Preis im Kunstgesang errang, und „Das Grab im Lufento“, von Jerlett. Mit diesem Chor ersang sich der Verein den zweiten Preis im Kunstgesang bei dem Karlsruher Gesangswettstreit 1892. — Die beiden Jerlett'schen Chöre werden unter persönlicher Leitung des Componisten zum Vortrage kommen. — Chöre von Attenthofer („Dort liegt die Primath mein am Rhein“), Hegar („Wehe des Liedes“), Goeppart („Die Todten von Samoa“), und Jyemann („Steh' fest du deutscher Eigenwald“) ergänzen das Programm des Vereins, welcher sich unter Leitung seines Dirigenten Herrn August Ballmer einen so selbstbegründeten Ruf erworben. Ein besonderes Eintrittsgeld wird an dem Abende zum Curgarten nicht erhoben.

Traubencur. In Folge der späteren Traubenreise konnte die Traubencur in diesem Jahre nicht so frühzeitig beginnen, wie in dem letzten, zumal darauf Bedacht genommen werden muß, daß nur völlig ausgereifte Trauben zum Verlaufe kommen. Nachdem nunmehr die Curbirection über die genügende Reife der oberitalienischen und Meraner Trauben Nachrichten erhalten und ihre Bestellungen ausgegeben hat, wird am nächsten Montag, den 10. September im Mittelpavillon der alten Colonnade mit dem Verlaufe der sich für die Traubencur besonders eignenden oberitalienischen Goldtrauben und Meraner blauen Trauben die Traubencur eröffnet werden.

Abgabe des Corpomanövers. Eine anscheinend amtliche Meldung aus Kassel besagt, daß auf allerhöchsten Befehl die Corpomanöver des XI. Armeecorps, wegen der in Bürgeln vorgelassenen Cholerafälle abgesagt sei und daß im Zusammenhange damit auch die vorausgehenden Divisionsmanöver der 21., 22. und 25. Division gänzlich ausfallen würden. Die letztere Meldung bezüglich der 21. Division dürfte jedoch durch die bereits gemeldete Benachrichtigung der Bürgermeisterei des Landkreises Wiesbaden, Obertaunuskreis und der Stadt Wiesbaden von einer (in letzterer vom 14. bis 20. September) zu erwartenden stärkeren Einquartierung hinfällig werden. Die Verlegung des Manövers nach der Gegend zwischen Homburg und Wiesbaden dürfte von der Militärbehörde nicht ohne Absicht geschehen sein, denn diese Gegend ist eine der gefährlichsten Deutschlands, die am allerwenigsten von Epidemien heimgesucht wird.

R. Eisenbahnwesen. In Folge der neuen Geleisanlagen auf Station Curve wird dortselbst auch eine zweite Centralweichenstelle, welche durch Hebel vermittelt wird, erbaut. — Auf verschiedenen Stationen der Taunusbahn werden augenblicklich die dort für das reisende Publikum befindlichen Bedürfnisanstalten in das durch die Bahnsteigperron abgeschlossene Bahnpoststerrain verlegt.

Am Telephon. Zum Segen der Menschheit wurde das Telephon erfunden, es hat die Menschen sich gegenseitig näher gebracht, Entfernungen spielen gar keine Rolle mehr und der Verkehr wird erleichtert. Aber das Telephon kann auch zur Qual werden, zur unendlichen Qual, welche uns oftmals Edison sammt seiner Erfindung dahin wünschen läßt, wo der Pfarrer wohnt. Sie glauben das nicht. So hören Sie. Ort der Handlung: Die Redaktion. Zeit: Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr. — Wimbimbim... — „Redaktion hier: wer dort?“ — „Privatier K., hier: Sie, könne Sie mir net sage, wie morgen's Wetter wird, mer möchte gern morg' nach Schwalbach fahre?“ — „Wir bedauern, aber wir besitzen keine näheren Verbindungen mit Petrus. Uebrigens können Sie sich an die bekannte Bauernregel halten, wenn's morgen nicht regnet, wird's schön. Glückliche Reise!“ — Durch das Telephon klang es noch wie ein verhallender Fluch. Wenige Minuten darauf dieselbe Geschichte... Wimbimbim... — „Arnold Lampe, hier — verzeihen Sie — sehr verehrliche Redaktion, — wenn ich Sie bemähe und Ihre kostbare Zeit für meine Person in Anspruch nehme —“ — „Das thun Sie allerdings, sagen Sie endlich, was Sie wollen.“ — „Ich wollte Sie nur gan' ergebenst.“ — „Es ist plötzlich müssig, —“ — „Sind Sie noch da?“ — „Keine Antwort.“ — „Herr Lampe!“ — Mit einem Male funktionirt der Apparat wieder, — „vielleicht können Sie diese meine Bitte doch erfüllen!“

— „Was für eine Bitte, wir haben Sie nicht verstanden, die Zeitung war scheinbar unterbrochen.“ — „So werde ich mir erlauben, meine Sache nochmals vorzutragen: sehr verehrliche Redaktion, verzeihen Sie, wenn ich Sie bemähe...“ — „Aber das haben Sie schon einmal gesagt, kommen Sie endlich zur Sache!“ — „Ich... ich... nehmen Sie's mir nicht in übel...“ — „Schluß!“ — „Noch hat die Glocke nicht ausgemittelt, als sie von Neuem zu raseln beginnt.“ — „Erlaub'n S', Sie wisse g'wiss, was die Redhühner auf'm Markt koste?“ — „Rein, da müssen Sie sich schon bei einem Händler erkundigen.“ — „Ei, ich dacht', das müßten S' doch schon wisse...“ — „Wir sagten aber soeben, daß wir es nicht wissen, wünschen Sie sonst noch etwas?“ — „Ja, ich sin' aber abonniert und da darf' ich doch frag'n was ich will.“ — „Ja, fragen können Sie schon, aber was eben zu weit geht, geht zu weit!“ — „Was, Sie woll'n eim' so abpeife, das drit' ich mir aus... ich...“ — Ein Klapp, das Telephon war geschlossen. Während wir über das philosophische Problem, daß Unant der Welt Lohn sei, nachdenken, geht es wieder los: Wimbimbim... — „Rosalie hier.“ — „Sehr erfreut, aber wir haben leider nicht das Vergnügen.“ — „Ach so, Rosalie Windblüthe hier.“ — „Und Sie wünschen, verehrtes Fräulein?“ — „Sie haben in Ihrer Zeitung immer so hübsche Gedichte, die mir unendlich zu Herzen sprechen. Möchten Sie nicht dem Verfasser sagen, ich würde ihn morgen Abends zwischen 7^{1/2} und 7 Uhr am Theaterplatz erwarten. Als Erkennungszeichen trage ich eine Rose.“ — „Armer Dichter.“ — „Wie meinen Sie?“ — „O... nichts... wir werden Ihren Auftrag pünktlich ausrichten.“ — „Aber nicht wahr, strengstes Redaktionsgeheimniß.“ — „Gewiß, strengstes Redaktionsgeheimniß.“ — „Schluß.“ — „Gerechter Himmel, Schluß!“ — „Aber da, schon wieder, und so geht es fort ad infinitum.“

Die Arbeitslosigkeit ist zur Zeit in fast allen Berufsgruppen eine außerordentlich große, wie wir vor Kurzem selbst zu constatiren in der Lage waren. Wir hatten in einem Fachblatt eine einmalige kleine Anzeige erlassen, daß in unserer Druckerei Seherstellen zu vergeben seien und erhielten hierauf binnen wenigen Tagen ca. 86 mündliche, 103 schriftliche und 11 telegraphische Gesuche um Anstellung. Die schriftlichen Anmerkungen waren zum Theil — unter Berufung auf schon lange andauernde Stellenlosigkeit — in einer Weise abgefaßt, daß wir nur lebhaft bedauern, nicht eine noch größere Anzahl Arbeitsloser engagiren zu können.

Der Dienenzüchter-Verein für Wiesbaden u. U. hält seine September-Versammlung am 9. c. Nachmittags 4 Uhr im „Reichsapfel“ zu Schlierstein ab. Da gerade der gegenwärtigen Zeit, unmittelbar vor der Einwinterung, in der Dienenzucht eine bedeutende Rolle zugewiesen, Belehrung und Meinungsaustausch darüber von größter Wichtigkeit sind, darf wohl auf eine recht zahlreiche Theilnahme gerechnet werden. Viel Stoff zur näheren Besprechung hat sich auch durch die Verhandlungen in Schwalbach am letzten Mittwoch ergeben. Nichtmitglieder sind willkommen, auch Damen — selbstverständlich.

Ein 100 Kilometer-Strassen-Wettfahren des Saues 9 des Deutschen Radfahrer-Bundes veranstaltet am Sonntag, den 23. d. Mts. der Velociped-Club „Regentia“ auf der Strecke Mainz-Oberwesel und zurück. Start und Ziel sind am Fort „Vingen“. Zur Theilnahme kommen: ein Ehrenpreis im Werthe von 100 Mark nebst goldener Medaille, ein Ehrenpreis im Werthe von 75 Mark nebst silberner Medaille, ein Ehrenpreis im Werthe von 50 Mark nebst bronzenener Medaille und zwei Ehrenurkunden. Es ist anzunehmen, daß die Theilnahme, welche bis zum 16. d. Mts. bei Herrn Martin Windbichler, Frankfurt, Röderbergweg 7 angemeldet sein muß, eine sehr rege wird.

Erhöhung der Gehalte bei der Hessischen Ludwigsbahn. Der Verwaltungsrath der Gesellschaft bewilligte auf Antrag der Direction eine Gesamtzulage von jährlich 240,000 M., welche auf alle Beamtenklassen ausgedehnt und mit Wirkung vom 1. Juni gewährt werden soll. Bei dem größten Theile der Beamten wird eine prozentuale Gehaltserhöhung, bei dem Streckenpersonal zugleich eine Neueinteilung in anders normirte Gehaltsstufen eintreten.

Pfarrpersonalien. Das „Kirchl. Amtsblatt der Kgl. Regierung“ meldet: Herr Reinhard Kumpf in Graebenwiesbach ist vom 16. Septbr. ab zum Pfarrer der evangelisch-lutherischen Gemeinde in Waldbüchel und von dem nämlichen Tage ab Herr Pfarrer Gust. Gorg in Obereschenhausen zum Pfarrvikar der 1. Pfarrei in Graebenwiesbach ernannt worden. Herr Pfarramts-Kandidat Karl Engel, zur Zeit in Alsfeld, ist vom 16. Septbr. ab zum Pfarrvikar der evangelisch-lutherischen Gemeinde in Obereschenhausen mit dem Dienstcharakter eines Pfarrers ernannt worden.

Theologische Prüfung. Die nächste theologische Prüfung pro licentia concionandi findet in Herborn vom 17. Octbr. ab statt. Meldungen sind bis zum 1. Octbr. bei der dortigen Königl. Seminardirection einzureichen.

Auf die gesundheitschädliche Verpackung mit Weinlaub macht das k. k. Generalkonsulat in Genua das Publikum und die zuständigen Behörden aufmerksam, indem es hinweist auf die allgemein bestehende Gewohnheit, frisches Obst, aber auch Butter, Käse, Fleischwaren in Weinlaub einzupackeln, um dadurch die Frische zu bewahren. Infolge dieser Verpackung sind mehrfach Kupfervergiftungen, einige sogar mit tödtlichem Ausgange, constatirt worden. Da man nämlich die Weinblätter zum Schutze gegen verschiedene Krankheiten mit Kupfervitriolbehandlung begießt, so bleibt auf den Blättern ein Niederschlag von Kupfer zurück, der sich mit der natürlichen Säure des verpackten Obstes oder Milchproduktes zu essigsaurem Kupfer verbindet. Es sollte demnach diese Verpackungsart unterjagt werden, wenn nicht die Weinblätter zuvor gründlich abgewaschen sind.

Was ist Kleinhandel mit Spirituosen? Wegen Uebertretung der gewerbegesetzlichen Bestimmungen über den Kleinhandel mit Spirituosen war ein Weinändler in Frankfurt angeklagt, der im Besitze einer Concession zum Detailverkauf sich befand, die auf das Lokal Fischersbühlstraße 14 dort ausgestellt war. Dort befindet sich der Weinkeller der Firma, während das Kontor im Nebenbaue Nr. 12 liegt. Nun soll der angeklagte Händler einmal eine Bestellung aus Berlin in Nr. 12 statt in Nr. 14 effectuirt haben. Der erste Richter hatte auf Freisprechung erkannt, die Staatsanwaltschaft aber dagegen Berufung eingelegt. In zweiter Instanz betonte der polizeiliche Sachverständige, daß hier ein nicht unwichtiger Präjudizfall zur Entscheidung vorliege. Wenn dies Urtheil rechtskräftig werden sollte, so dürfte jeder für eine Verkaufsstelle concessionsfreie Kleinändler dann auch außerhalb deren verkaufen. Bei dieser Erörterung brachte der Polizeibeamte zur Sprache, daß durch eine ministerielle Verordnung der Begriff des Kleinhandels dahin definitirt werde, daß er alle Verkäufe unter 17^{1/2} Liter umfasse. Im vorliegenden

Falle sei durch den Verkauf von 8 Flaschen Cognac ein Kleinhandel betrieben worden. Die Vertheidigung erklärte, es sei kein Kleinhandel, wenn der Angeklagte bei einer Bestellung von 50 Flaschen nach anwärts noch einige Flaschen Cognac beigelegt habe. Es komme auf die Verkaufsstelle an; die Sendung nach Berlin sei im Keller Fischerfeldstraße 14 verpackt und expediert worden, während im Kontor nur der Geschäftsbrief ausgefertigt wurde, und der Angeklagte habe somit ganz seiner Konfession entsprechend gehandelt. Der Gerichtshof bestätigte die Freisprechung.

Jagdgesetz. Nachdem die Jagd bereits seit einigen Tagen eröffnet ist, werden noch sehr wenig Hasen geschossen, was in der noch sehr warmen Witterung begründet ist. Nach Mittheilungen aus den benachbarten Jagdgründen ist übrigens der Bestand an Hasen ein überaus günstiger.

Beim Abspringen von der Pferdebahn verunglückte gestern in Mainz ein dort wohnhafter und in einem Wiesbadener Hotel angestellter Herr, indem er zur Erde stürzte und sich so schwere Verletzungen zuzog, daß seine Ueberführung in das dortige Hospital nötig wurde.

Der große Wassergehalt der diesjährigen Kartoffeln macht diese vortheilhafte Frucht weniger schmackhaft und schwerer verdaulich, und doch kann diesem Uebelstand leicht abgeholfen werden durch eine Maßregel, wie beim Obst allgemein üblich ist, d. h. man verwendet sie nicht gleich, wenn sie aus dem Boden kommen, sondern legt sie zuvor an einen trockenen Ort zur Verdunstung des überflüssigen Wassergehaltes und zur Entziehung des Stärkemehls. In feuchten Jahren, wie in dem diesjährigen, ist es doppelt nötig, bei der Ernte die dem Boden entnommenen Kartoffeln erst einige Zeit trocknen zu lassen, ehe man sie in ihr Winterquartier, den feuchten Keller bringt. Getrocknete Kartoffeln sind mehrkeimer, gesünder und weniger zur Fäulnis und zum Keimen geneigt.

Sterblichkeit und Gesundheits-Verhältnisse. Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserl. Gesundheitsamtes sind in der Woche vom 19. Aug. bis 25. Aug. d. J. von je 1000 Einwohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, in Wiesbaden 24,8, als gestorben gemeldet. In dieser Woche gestalts sich der Gesundheitsstand in den meisten Großstädten erheblich günstiger und auch die Sterblichkeit erfuhr, besonders in deutschen Städten, einen größeren Rückgang.

Verstöße Geheimmittel. Von demselben Seite wird neuerdings wieder vor zwei Geheimmitteln gewarnt, die unter dem Namen „Antihydrochlorin“ und „Sommerprossen-Cream“ von einem Berliner Apotheker als gegen Fußschweiß und Sommerprossen wirksam angepriesen werden. Nach angestellter chemischer Untersuchung besitzt keines dieser Mittel die versprochene Wirkungskraft, und ihre Anwendung in Händen von Vätern erscheint sogar gefährlich.

Erbsenreise. Der Generalsekretär des Deutschen Weinbauvereins Herr H. W. Dahlen hat sich auf eine längere Studienreise nach den Weinbaugebieten Oesterreich-Ungarns begeben. Der preussische Minister für Landwirtschaft hat den Minister für auswärtige Angelegenheiten bei der österreichischen und ungarischen Regierung ersucht, dahin zu wirken, daß dem genannten zur Einholung einschlägiger Auskünfte thunlichst Vorkehrungen getroffen werden.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag an dem Neubau der Maria-Hilfskirche an der Kellerstraße. Der dort beschäftigte 18 Jahre alte Maurer Carl Schweiß aus Ramdach stürzte aus beträchtlicher Höhe von dem Mauergerüst ab und erlitt hierbei einen rechten Oberschenkelbruch, sowie einen komplizierten Bruch des linken Oberschenkels. Der Verletzte fand in dem nahegelegenen städt. Krankenhaus Aufnahme.

Fruchtpreise. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten: 100 Kg. Hafer 11 Mk. 20 Pf., bis 15 Mk. 60 Pf., 100 Kg. Weizen 8 Mk. 80 Pf., bis 4 Mk. — Pf., 100 Kg. Gerst 4 Mk. 80 Pf., bis 6 Mk. — Pf.

Immobilien-Versteigerung. Bei der kürzlich in Dieblich stattgehabten Versteigerung der Immobilien der Erben des verstorbenen Majors Karl v. Reichenau erfolgte auf das Landhaus an der Schierheimer Landstraße dort kein Gebot. Das hinter demselben liegende Grundstück, 18 ar 76 qm Acker „Neufeld“ 3. Gew., ererbte Herr Länckermeister Peter Becker zum Preis von 1570 Mk.

Klagen — Wünsche.

(Für alle unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine andere als die pressgesetzliche Verantwortung.)

Der Geschäftsfluß der Ladengeschäfte wird seit dem Abend 9 Uhr, wie aus dem Interatentheil hervorgeht, wieder eine von diesen Ladenbesitzern in die Turnhalle an der Hellmündstraße einkaufende größere Versammlung als Hauptpunkt der Tagesordnung beschäftigt. Wie wir hören, hat die Kommission, welche in der vorigen Versammlung gewählt wurde, beschloffen, der Versammlung eine Resolution vorzuschlagen, welche sich gegen den beabsichtigten Ladenfluß um 8 Uhr Abends richtet und dieselbe dem Herrn Reichsfänger zu unterbreiten. Sodann wird vorgeschlagen, eine Kladderjagd der Verkaufszeit an Sonntagen durch nochmögliche Petition an maßgebender Stelle herbeizuführen. Die Gründe, die die Einberufung der Versammlung geleitet haben, gegen die beabsichtigte frühere Schließung der Geschäfte zu protestieren, sind in der Diskussion in voriger Versammlung hinlänglich zu Tage getreten. Die Ladenbesitzer trauen sich gegen weitere Maßnahmen, die ihre Verkehrsfreiheit hindern. Mögen auch viele Geschäftstreibende in dem gewiß berechtigten Interesse ihrer Handlungsgeschäfte, auf die Entscheidung aus Rücksicht genommen werden muß, die Herbeiführung eines solchen Gesetzes wünschen, so wird man doch den andern Gewerbetreibenden, die ihr Geschäft selber zu betreiben haben und daher Rücksicht auf die speziellen Wünsche und Bedürfnisse des Publikums nehmen müssen, auch die Freiheit wahren wollen, ihr „Geschäft“ zu einer Zeit zu machen, die ihnen als die Geeignteste erscheint. Zum Vergnügen wird gewiß Niemand länger, als nötig ist, hinter dem Ladentisch andauern, und es ist andererseits bei der Vielgestaltigkeit unseres großstädtischen Publikums nur selbstverständlich, daß die einzelnen Geschäftszweige auf die Zeit des Bedürfnisses, die doch bei dem Käufer eine große Rolle spielt, die gebührende Rücksicht nehmen.

Im Interesse unserer Kaufmannschaft ist jedenfalls dringend zu wünschen, daß in der nächsten Versammlung darüber volle Klarheit geschaffen wird und die Versammlung sich zu Beschlüssen einigt, die allen Interessenten nach Möglichkeit Rechnung tragen. Aus diesem Grunde darf man wohl auch erwarten, daß die Versammlung recht zahlreich besucht und von diesem Gelingen leitet sein wird.

Ein Unparteilicher.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

— **Wiesbaden, 6. September.** **Fidelio.** Große heroische Oper in 3 Akten von L. von Beethoven. Die Vorstellung fand, von drei Rollen abgesehen, welche in denselben Hand geblieben waren, mit neuer Besetzung statt. Fräulein Manzi führte die Partie der „Marzelline“ gefänglich in recht zufriedenstellender Weise aus, auch geadmeten gestern ihre Stimmittel in höherem Grade, als vor einigen Tagen in der Boileau'schen Oper. Ihrer Darstellung fehlte es zwar nicht an Lebendigkeit, doch sind ihre Bewegungen im Ganzen noch zu einseitig, nicht mannigfaltig genug, man vermisst noch die nötige charakteristische Vertiefung. Da Fräulein Manzi noch sehr jung zu sein scheint, so wird sie diese Schwächen hoffentlich bald ausgeglichen haben. Herr Kraus als „Florestan“ war leider sehr ungünstig disponiert, jedoch wir und Verleihe zwischen seiner jetzigen Wiedergabe dieser Rolle, mit derjenigen früherer Jahre für später aufsparen wollen. Konstatiert sei aber dennoch trotz der gestrigen Indisposition, daß die Mittellage des Sängers sich sehr zu ihrem Vortheil vervollständigt hat, daß sie wartiger und klangvoller geworden ist; auch ist der Tonansatz des Herrn Kraus jetzt ein viel freierer, korrekter als früher. In Herrn Schwegler hat unsere Oper eine recht gute Kraft gewonnen; seine seriöse, wohlklingende und warme Bassstimme fällt in unserem Opern-Ensemble eine lang ersehnte Lücke aus. Ganz vortrefflich verstand er es gestern, den etwas gelbgerigen, aber trotz seiner rauhen Außenseite in seinem inneren Wesen doch warmblütigen Kerkermeister „Rocco“, gefänglich wie dastellend in der Vorherrschaft. Recht sympathisch sang auch Herr Haubrich, der allerdings nur in wenigen Akten hervortretende Partie des ersten Staatsgefangenen, während Herr Ruffert den „Minister“ in warmer, inniger Vortragweise trefflich zur Wirkung brachte. Das Fräulein Baumgartner als „Fidelio“ ihre schwere Aufgabe wieder in bekannter Vortrefflichkeit zu lösen verstand, sei hier nur bemerkt; daselbst gilt von den Herren Müller als „Vizarro“ und Bussard als „Jaquino“. Die Aufführung im Allgemeinen unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Reibel war außerordentlich befriedigend; wir erinnern uns sehr selten hier so schwingvolle Fidelio-Aufführungen wie die gestrige, erlebt zu haben. Zum besonderen Verdienste ist es Herrn Reibel anzurechnen, daß er mit der seit Jahren gepflegten früherer Jahre, zwei Ouverturen hinter einander vor Beginn der Vorstellung spielen zu lassen, sofort gebrochen und die große Leonoren-Ouvertüre wieder zwischen den 1. und 2. Akt gelegt hat, wozu sie gehört. Gerade diese Ouvertüre, welche den hohen Ernst des sich nun entwickelnden Drama's, sowie den endlichen Triumph der Gattenliebe in so erhabener, hinreißender Weise wieder spiegelt, die Zuhörer immer wieder in eine höhere ideale Welt zu heben im Stande ist, entfaltet erst recht ihre ganze Macht an dieser Stelle, denn hier allein ist sie die beste Einführung in das erschütternde Drama, welches aus der 2. Akt aufsteigt. Die große Leonoren-Ouvertüre, außerordentlich schwingvoll vom Orchester vorgetragen, rief das dankbare Publikum zu lang andauerndem, begeisterten Beifall hin.

— **Paul Lind aus** Buxtehude „Ungewöhnliche Kinder“ gelangt im Dresdener Hoftheater am 17. d. M. erstmals zur Aufführung. — Von der Zensur verboten worden ist in Dresden „Bissons „Maskenball“, der im Berliner Residenz-Theater mit so lustigen Erfolge in Szene ging.

Der Pestbacillus, der Erreger der Pestkrankheit, ist von Professor Kitasato, früher in Berlin, entdeckt worden. Dem „Brit. Med. Journ.“ sind mikroskopische Präparate von Pestmaterialien zugegangen. In diesen lassen sich die Pest-Erreger als sog. Diplostoffen mit gerader Kapsel oder kurze Bacillen mit abgerundeten Enden und ungefärbtem Mittelstück erkennen. Gleichlautend ist die Beschreibung, die die „Lancet“ von dem Pestbacillus nach Präparaten gibt, die ihr aus Hongkong zugegangen sind. Die englischen Blätter enthalten nichts über die Kultivierung der Pestbakterien. Gleichzeitig mit Kitasato scheint nach der „Verl. Klin. Wochenschrift“ Dr. Yersin, der im Auftrag des französischen Colonialministeriums in Hongkong weilte, den nämlichen Bacillus bei der Pest gefunden zu haben.

Aus der Umgegend.

Wochen, 6. Sept. Wie bereits mitgeteilt, bezieht der Turnverein Wochen nächsten Sonntag, den 9. September, das Fest seines 20jährigen Bestehens. Der Gau Süd-Nassau hat für diesen Tag eine Gaudiumfahrt nach hier beschlossen. Mit derselben verbunden ist am Vormittag ein Ritterspiel zwischen „Eiserne Hand“ und „Blatte“, sowie am Nachmittag des 1. Gau-Jünglings-Preis-Turnen. Beideres beginnt um 2 Uhr auf unserem herrlichen Festplatz unter den Linden. Am Abend vorher findet ein Fackelzug sämtlicher hiesigen Vereine und Festkommerz statt. Am Festtag selbst ist morgen 6 Uhr Bedruf. Um 10 Uhr beginnt das Ritterspiel, das in einer Schützengasse um 12 Uhr endigt. Der Festzug bewegt sich gegen 2 Uhr nach dem Festplatz, woselbst eine Musikkapelle konzeriert, währenddem Wettturnen, Schauturnen und Turnspiele folgen. Abends ist Festball.

— **Frankfurt, 6. September.** Herr Oberlandesgerichtspräsident Dr. Hagens, von seinem Urlaube über Berlin gestern zurückgekehrt, erhielt bei seiner Ankunft die telegraphische Mittheilung von dem Ableben seines Bruders, des Senatspräsidenten und Geheimen Oberjustizraths Hagens. Er ist daraufhin für einige Tage nach Berlin gereist. — Ein 20 Jahre alter Angehöriger eines Bankgeschäfts verpfändete an der Börse eine größere Summe ihm anvertrauter Gelder, man spricht von Mk. 9000, und ist seitdem verschwunden. — Das Geschäft in Kletterroß ist in vollem Gange. Diese Abfälle mit den Ägeln der Landgemeinden wurden auch auf Lieferung für Mitte nächsten Monats gemacht; das Walter Kessel stellte sich dabei auf Mk. 5. — Die beiden am Samstag Abend verhafteten Arbeiter der Berthelmschen Nähmaschinenfabrik, Müller und Garisch, sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Bingen, 6. Sept. Die kürzlich ausfindig geschiedenen Versuche der Bergungsfirma Winkmann u. Co. aus Rübelheim a. d. Ruhr, den im Bingerloch gesunkenen eisernen Schleppkahn „Germin“ mittels Holzstößen zu heben, hatten bis jetzt den Erfolg, daß der ganze Vordertheil des Fahrzeuges flott wurde. Nur der zwischen Heften eingeklemmte Hintertheil sieht noch fest, doch hofft man ihn vielleicht schon morgen über Wasser zu bringen. Hier in die Laderäume eingepreßte Holzstößen sind bereits leergepumpt, an dem süßen sind seit heute Morgen außer einer Circularpumpenpumpe noch mehrere Doppelkumpen in Thätigkeit, um die durch die Brüche der Planken immer noch eindringenden Wassermassen herauszuwerfen.

— **St. Goar, 6. September.** Beim Bahnübergang des

Dorfer Strichs zwischen hier und Salzig wurde heute früh durch den Nachzug Köln-Frankfurt ein Landfuhrwerk zerlegt und überfahren. Das Pferd blieb sofort todt, der Wagen wurde leicht beschädigt, der Fuhrmann kam mit dem Schrecken davon.

— **Wismarshausen, 6. Sept.** Der Rothweinherbst fällt sehr gering aus, in manchen Weinbergen lohnt sich kaum die Reife und wird kaum $\frac{1}{4}$ Ertrag liefern.

— **Oberlahnstein, 6. Sept.** Nachdem erst im Jahre 1884 der bedeutend vergrößerte Hafen der Weaunung übergeben war, stellte sich bald heraus, daß die Vergrößerung, durch welche die beiden Häfen mit der Bahn in direkte Verbindung gebracht waren, nicht genügend für den großen Verkehr auf dem Rhein war; nach langer Zeit in Anspruch nehmenden Verhandlungen wurde von der Staatsbehörde eine abermalige Vergrößerung beschlossen und die Ausführung der Firma C. Wiede in Mainz übertragen, welche mit den Arbeiten vor einiger Zeit begonnen hat. Der Kostenanschlag beläuft sich auf rund 40.000 Mk.

— **Nassau, 4. Sept.** Der Bezirksrat des Bezirkes VI. (Gm.) des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren im Kreisbezirk Wiesbaden findet hier am 16. September mit nachfolgendem Programm statt: Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Bezirksrat im Hotel „zur Krone“, Mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Festessen im Hotel „zur Krone“, Mittags 2 Uhr Lesung der Nassauer Wehr, Mittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Festzug durch die Stadt, Mittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Concert im Garten der Unionsbrauerei und Abends 8 Uhr Ball im Gartenpavillon der Unionsbrauerei. (S. 8.)

— **Limburg, 4. September.** Gestern Nachmittag ereignete sich an dem hiesigen Schulneubau ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 60 Jahre alte Maurer Wilhelm Bahl von Holsheim stürzte an der Vorderseite von einem ungefähr 8 Meter hohen Gerüst und fiel so unglücklich, daß er sich eine Verletzung des Rückgrats zuzog. Nach Anlegung eines Nothverbandes durch Herrn Dr. Weber wurde der Verunglückte mittelst Deschamps zu seiner Heimath nach Holsheim verbracht. — Morgen feiert unserer langjähriger Mitbürger Herr August Jäger sein 25jähriges Dienstjubiläum. Von diesen 25 Jahren führt derselbe seit 17 Jahren die Stelle Limburg-Frankfurt. Während dieser langen Zeit hat er nur einmal, und zwar bei Wiesbaden, einen Zusammenstoß, glücklicherweise ohne nachhaltige Folgen für ihn, erlebt.

— **(Kurze Notizen.)** Die Einnahmen der Niederwaldbahnen im Monat August 1894 betragen Mk. 24.949.14 gegen Mk. 26.391.48 in 1893. — Einer Meldung aus hier ist ein zufolge Wuthete dort ein großes Feuer, das ein Wohnhaus und zwei gefüllte Scheunen zerstörte. — Wie wir hören, ist Lehrer Diener zu Wellmich mit dem 1. October nach Westertode und Lehrer Fries von Stahlfen nach Wellmich versetzt.

Neues aus aller Welt.

Mannheim, 6. September. Während des Mandors hat in Kirchheimbolanden ein Ehepaar einen Sängersich erhalten und ist an der Verletzung gestorben.

Neustadt a. d. Haardt, 4. Sept. Der hier wohnhaft gewesene amerikanische Konsulagent für die Pfalz, Kaufmann, welcher sich bei Auszahlung amerikanischer Erbschaften großartiger Betrügereien schuldig gemacht hat und flüchtig geworden war, ist in Belgien festgenommen worden.

Leipzig, 5. Sept. Der erste Buchhalter der Baumwollspinnerei zu Leipzig, Kiehl, schied im Comptoir auf den Direktor, Peger, weil dieser ihm gekündigt hatte, dann sich selbst in den Kopf. Kiehl ist todt. Peger ist in der heutigen Nacht seinen Verletzungen ebenfalls erlegen. Der Verlorbene, welcher sich allgemeinen Anspruchs erfreute, hat ein Alter von 48 Jahren erreicht.

Reibitz, 5. Sept. In Klingebittel ist eine Falschmünzerbande festgenommen worden; man fand viele Falschstücke und Werkzeuge vor.

Strenzburg, 5. Sept. Der Postgehilfe Nebant in Dieffen ist nach Unterschlagung amtlicher Gelder geflüchtet.

Salzungen, 6. Sept. Im hiesigen Kreise und in Reife ist eine Ruhrpesthemie ausgebrochen, die rapide um sich greift; die Todesfälle mehren sich, in den verheulenen Ortschaften wurden die Schulen geschlossen.

München, 6. September. Nach Meldung der Bundeszeitung wurden in Frontenhausen (Niederbayern) in der gestrigen Nacht die Fenster im Schlafzimmer des zur Zeit zum Wanders dort anwesenden Commandeurs Prinzen Arnulf eingeworfen.

Pofen, 6. September. In Boly wurde wegen Nichtbefolgung sanitärer Vorschriften, welche wegen der Cholera anordnet waren, achtzehn Hausbesitzer zu je vierzehntägigem Arrest verurtheilt.

Guden, 6. September. In Kleben verbrannten bei einer in einem Bauerngehöft ausgebrochenen Feuersbrunst zwei Mann des 4. Garde-Regiments, welche dort im Quartier lagen.

Renotting, 5. Sept. Bei dem gestrigen Brigademanöver zwischen Eribach und Endföchen wurde Hauptmann v. Kreh zu Krefenstein vom 18. Bayer. Infanterieregiment durch einen scharfen Schuß getödtet. In der Brigade abgehaltene Dispositionen nach scharfen Patronen verließen resultatlos.

Lüttich, 5. Sept. Heute früh wurde im Park zu Jupille die zwanzigjährige Kaiserin Emilie Kaiser ermordet aufgefunden.

Zoni, 5. Sept. Der Ober-Bahnhofmeister des 153. Infanterie-Regiments ist mit Hinterlassung eines bisher durch falsche Buchführung verdeckten Cassen-Geldbetrages von etwa 80.000 fr. seit mehreren Tagen verschwunden.

Wien, 4. Sept. Der Reichsrathsbekleidete Graf Zpskiewicz wurde von Geistesföhrung befallen und mußte in eine Heilanstalt gebracht werden.

Bozen, 3. Sept. Beim Edelweissuchen ist ein Bauer aus Gries über eine 80 Meter hohe Felswand im Hornthal abgestürzt. Die gekletterte Leiche wurde erst drei Tage später aufgefunden. Der Bauer galt für einen der besten Bergsteiger.

Pest, 3. Sept. Ein Extragaz, welcher gestern Abends 12 Uhr von den Rennen in Tacis heimkehrte, fiel vor dem Othobahnhof mit einem Güterzug zusammen. Die beiden rückwärtigen Waggons des Extrazuges wurden stark beschädigt, acht Personen mehr oder minder verletzt.

Malaga, 6. September. Der Bahnhof von Malaga steht in Flammen; man befürchtet, daß das Feuer auch die angrenzenden Nebengebäude ergreifen werde.

— **Neues von Napoleon.** Daß Napoleon nachtragend war und eine Belohnung schwer vergah, beweist folgender Vorfall: Als Josephine Beauharnais sich mit dem General Bonaparte vermählte, warnte sie ihr Advokat Raguideau vor dieser Ehe, denn ihr Zukünftiger habe ja nichts als seinen Degen. Josephine erzählte später diese Worte ihrem Gatten. Jahre waren vergangen. Napoleon hatte sich eben von Vlas VII. in Notre Dame zum Kaiser krönen lassen, da meldete man den Advokaten Raguideau, den der Kaiser in einer Postscriptpage hatte hosen lassen. „Mein Herr“, wandte sich Napoleon an den perschwärzten Advokaten, „Sie warnen einst die

Bicomte de Beauharnais vor einer Heirat mit mir! Sie hat es dennoch gethan, und Sie müssen ihr diese Thorheit schon verzeihen! So, mein Herr, jetzt können Sie gehen!"

— Von Napoleon I. als Jäger erzählt der „Figaro“ folgende Geschichte: Während einer Jagd im Walde von Fontainebleau ward ein Hirsch von den Hunden gestellt. Weder der Kaiser noch die übrige geladene Jagdgeellschaft waren zur Stelle, und da der Hirsch bereits mehrere Hunde tödlich verletzt hatte, auch einer der Treiber behauptete, der Kaiser habe die Jagd aufgegeben und befinde sich auf dem Wege zum Schlosse, so hielt es der älteste der anwesenden Jagdbedienten für das Beste, den Hirsch niederzuschießen. Kaum lag das Thier am Boden, so erschien in der Ferne ein Trupp Reiter — der Kaiser und seine Gefolgschaft. Jetzt war guter Rath theuer. — „Ach was,“ meinte der Schütze, „der Kaiser mag von manchen Dingen mehr verstehen als ich; hier werde ich ihm etwas zeigen.“ Rasch wurden ein paar Zweige abgehauen in die Erde gesteckt und der Hirsch damit gefüttert. Die Hühner schallten, die Hunde wurden gegen den Hirsch gehetzt, und angezogen von dem Lärm erschien der Kaiser. Er stieg vom Pferde, ließ sich sein Gewehr reichen und tödtete mit seinem Schusse — den besten Hund in der Meute. Unter dem „Hallali“ der Jagdhörner flog er wieder zu Pferde und ritt davon, befreit von dem Ergebnis der Jagd. Er hat den ihm gespielten Betrug nicht bemerkt.

— Einer der größten Männer Deutschlands dürfte der 19jährige Kellner Paul Grebbin aus Wismar sein, der seit wenigen Tagen im Centralhotel zu Nordhausen beschäftigt ist. Grebbin ist genau 2 1/2 Meter hoch in den Schuhen und ist in all seinen Gliedmaßen normal gebildet. Seine Eltern sind gewöhnlicher Größe. Der größte Soldat der Armee, der Fälschmann Peischau vom 1. Garderegiment, misst nur 2,06 Meter. Grebbin ist überdies noch im Wachstum begriffen; im letzten Jahre fügte er seiner Körperlänge weitere 1 1/2 Centimeter hinzu.

— Eine Vorliebe für berühmte Namen findet sich bei den Regern in Nordamerika sehr häufig. In dem Polizeibericht einer Stadt in Kentucky hieß es kürzlich: Benjamin Franklin wurde gestern wegen Vandalismus ausgeteilt. Thomas Jefferson wurde wegen Vandalismus eingekerkert. John Wesley wurde bei einem Einbruch in einen Laden erwischt. George Washington hat jetzt seinen Prozess wegen Brandstiftung zu bestehen. Martin Luther erhängte sich zufällig am Gartenzaun, als er einen Korb Gemüse stahl, und Napoleon Bonaparte erhielt 10 Tage Gefängnis, weil er eine Biene stahl.

— Ein verwegener Banfraud wurde am Morgen des 1. September in Kentucky in Kansas verübt. Zwei verummante Reiter begaben sich in die Bank und schossen den Kassierer einfach nieder. Es gelang ihnen, eine Menge Geld und Wertpapiere zu erbeuten. Dann schwangen sie sich auf ihre Pferde und ritten ins Land hinein.

— Aus der Schule geplaudert. — Ein bekannter und beliebter Wiener Komponist machte dieser Tage mit einem Freunde einen Ausflug nach Hernalz, wo sich das Volk von Wien zu lustigen pfeilt. In einem der Weinhäuser wurde von der Hauskapelle ein wunderschöner neuer Walzer vorgespielt. „Ist das schon aus Ihrer neuen Operette?“ fragte der Freund den Komponisten. „Ach nicht!“ lautete die etwas volkreiche Antwort.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Keine Cholera in Mainz.

Mainz, 6. September Mittags. Der Oberbürgermeister macht bekannt, daß das verbreitete Gerücht von einer hier vorgekommenen Cholera- Erkrankung vollständig unbegründet sei. Der Gesundheitszustand der Truppen sei ein vorzüglicher.

Marburg, 6. Sept. Nachm. Nachträglich wurde bei drei am Dienstag in Bürgeln vorgekommenen Erkrankungen leichte Cholera festgestellt. Ein neuer Todesfall ist nicht zu verzeichnen. Im Ganzen liegen jetzt in Bürgeln zwölf Personen an der Cholera darnieder. Der hiesige Gesundheitszustand ist vorzüglich. Oberpräsident Magdeburg trifft von Cassel hier ein.

Gegen die fremden Arbeiter.

Budapest, 6. Sept. Der ungarische Finanzminister richtete an sämtliche Eisenbahn-, Brücken- und andere Bauunternehmer einen Erlaß, daß bei den Bauten nur ca. 50 Prozent fremder Arbeiter beschäftigt werden dürfen, und nur dann, wenn der Unternehmer nicht genügend heimische Kräfte erhalten kann.

Ein Volksaufstand.

Madrid, 6. Sept. Vormittags. Angeblich unter Anführung von Carlsten fand gestern Abend in Granada ein großer Standal statt.

Die Behörden hatten nämlich den Geistlichen eines Irrenhauses von seinem Amte suspendiert, weil er in der Presse die Behörden bestig angegriffen hatte, angeblich wegen Nichtzahlung seines Gehalts. Eine große Volksmenge zog deswegen vor die Wohnung des Präsidenten des Provinzialrates und geräumte sämtliche Fensterscheiben. Nur mit großer Mühe gelang es der Miliz, die Menge zu zerstreuen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Berlin, 6. Sept. Die „Kreuztg.“ schreibt zu der Meldung der Voss. Ztg., die Angelegenheit Kope sei in ein neues Stadium getreten und habe eine ungünstige Wendung angenommen, daß von einem neuen Stadium keine Rede sein könne, da die Ueberweisung der Sache an das Kriegsgericht des 3. Armee-corps schon früher erfolgt sei; die Meldung von einer ungünstigen Wendung aber sei unwahr.

Berlin, 6. Sept. Der Kaiser hat verfügt, daß ihm durch das Kriegsministerium in denjenigen Fällen, wo sich die Flurentscheidungen als besonders hoch herausstellen, Berichte der Divisionscommandeure vorzulegen seien darüber, welchen besonderen Umständen dies zuzuschreiben sei und welche Anordnungen zur Besserung der Flurentscheidungen getroffen waren.

London, 6. September Vormittags. Der Graf von Paris hat in der letzten Nacht eine Ohnmacht gehabt. Er ist völlig besinnungslos. Die Auflösung wird jeden Augenblick erwartet.

Paris, 6. September Mittags. Gestern Abend stieß ein Güterzug bei Grenelle (Pariser Vorstadt) auf einen leerstehenden Zug, wobei 6 Wagen zertrümmert und vier Personen tödlich verletzt wurden.

Warschau, 6. Sept. Mittags. Dieser Tage ist eine Reihe politischer Verhaftungen erfolgt, weil für die wegen Theilnahme an der Zylinskyfeier Verurtheilten Geld gesammelt worden war.

Sofia, 6. September Mittags. Stambulow fordert seine Parteigenossen auf, sich an den bevorstehenden Wahlen zur Sobranje nicht zu betheiligen, da diese Wahlen ungesetzmäßig seien und die jetzige Sobranje noch zu Recht bestehe.

Briefkasten.

W. M. Wir danken Ihnen für Ihre freundlichen Mittheilungen und werden Ihren Wünschen nach Möglichkeit entgegenkommen. Wir bitten aber zu berücksichtigen, daß die Uebernahme und Neuordnung eines Unternehmens, wie das unsere, immerhin mit nicht geringen Schwierigkeiten verknüpft ist, die auf einen Schlag nicht zu beseitigen sind. Schon die nächsten Wochen dürften Ihnen die Erfüllung Ihrer Wünsche bringen.

Alter Abonnent. Wir werden gern bereit sein, die uns aus unserem Leserkreis zugehenden Mittheilungen von allgemeinem Interesse zum Abdruck zu bringen.

Anna M. Ein hübsches Bouquet ist in diesem Falle ohne Frage das Beste. Mit andern Geschenken erreicht man häufig gerade das Gegentheil von dem, was man wollte.

R. R. 100. Eine Verletzung des Briefgeheimnisses würde aller Wahrscheinlichkeit nach in Ihrem Falle anzunehmen sein. Das Vergehen wird mit Geldbuße bis zu 300 Mark, bezw. Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

Ch. Kadesheim. Das Reisezeugnis eines Realgymnasiums berechtigt zum Universitätsstudium, zum Studium auf den technischen Hochschulen, zum höheren Fortisch, Post- und Telegraphenwesen. Außerdem bevorzugen Berlin und andere große Städte junge Männer mit dem Reisezeugnis für den städtischen Verwaltungsdienst.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 6. September, 2 Uhr. Schlusscours.

Staats-Papiere.		Börsen.	
3 Reichs-Anleihe	94,20	Goldrente	124,00
4 Preussische Consols	105,50	Kaurahütte	126,90
3 1/2 „	103,30	Bahnen.	
5 Griechen	32,80	Hess. Ludwigs-Bahn	118,20
4 „	38,10	Bf. d. d. d.	235, —
5 Italiener Compt.	81,90	Bustaderader	413 1/2
3 „	48,90	Duz-Bodenbacher	—
4 Desfr. Goldrente	101,20	Staatsbahn	389 3/4
4 1/2 „ Silberrente	81,15	Lombarden	94 1/2
4 1/2 „ Papierrente	80,55	Nordwest-Bahn	188 3/4
3 Portugiesen	25,70	Elbthal	222 1/2
5 am. Rum. R.	96,55	Jura-Simplon-Bahn	81,10
4 desgl. v. 1890	84,35	Gotthard-Bahn	71,60
4 russ. Consols v. 1880	101,55	Schweiz. Nordost-Bahn	129,30
III. Orient-Anleihe	—	Central-Bahn	140,30
5 Serb. Tabak-R.	71,80	Berein. Schweizer-Bahn	96,00
4 Spanier Ausl.	68,40	Loose.	
4 Zolltürken	—	1880er Loose	25,25
4 Conf. Türken	91,00	Türken-Loose	35,15
4 Türken R.	25,85	Wechsel.	
4 Ungar. Goldrente	99,80	Kurz London	20,385
4 Ungar. Kronenrente	98,40	Paris	80,85
4 1/2 1880er Goldungarn	104,30	Wien	164,25
4 1/2 „ Silber-	84,80	Prämie Credit per Sept.	
4 1/2 Argentinier von 87	49,65	per Oktober	2 3/4
4 1/2 „ höhere	88	per Sept.	1,60
4 unif. Ägypter	104,40	per Oktober	2,80
3 1/2 prin.	102,85	Papier-Geld. Brief. Geld.	
6 Regitaner compt.	61,90	Amerik. Banknoten	—
Banken.		franzöf. do.	80,90
Reichsbank-Anleihe	159,80	Österr. do.	164,20
Berl. Handelsb.	144,00	Russische do.	—
Darmstädter Bank	143,70	Goldsorten.	
Deutsche Bank	165,90	20 Franken-St.	16,19
Disconto-Commandit	195,90	20 „ in 1/2	—
Österr.-Ungar. Bank	840 1/2	Dollars in Gold	—
Länderbank	313 1/2	Ducaten	9,70
Österr. Credit	298 3/4	do. al marco	9,70
Ungar. Credit	—	Engl. Sovereigns	20,33
Ottomanische Bank	180,00	Gold al marco p. R.	27,80
Industrie-Papiere.		Ganzl. Scheidg.	—
Rorddeutscher Lloyd	98,50	Hochl. Silber	84 1/2
Weserbank	161,00	Holl. Silber	—
Harpener	137,00	Österr. Silber	—
Tendenz: fest.		Russ. Imperiales	16,63
Nachbörse: Credit: 299, —, Disconto: 194,70, Staatsbahn			
290 3/4, Lombarden: 94 1/2, Italiener: 82,80.			

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Samstags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchgasse 50, A. L. Maschke, Wilhelmstraße 30, und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16.

Alles Nähere durch Plakate und Programme.

Residenz-Theater.

Freitag, den 7. September 1894. 149. Abonnements-Vorstellung. Dugendbills gültig. Zweites Gastspiel des ersten Operetten-tenors Herrn Anton Passy-Carnet vom Roberttheater in Breslau. Novität. Zum 4. Male: „Der Obersteiger.“ Große Operette in 3 Akten von M. West und L. Feld. Musik von Carl Zeller.

Samstag den 8. September 1894. „Der Herr Senator.“ In Vorbereitung: „Die arme Köchin.“ Schauspiel in 5 Akten von Emil Angler. Deutsch von Paul Lindau.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Kultusgemeinde, Synagoge: Richelsberg. Freitag Abends 6.30 Uhr. Sabbath Morgens 8.30. Nachmittags 3.— Uhr. Abends 7.40. Wochentage Morgens 6.30. Nachmittags 6.—. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntags von 10—10.30 und 5 bis 6 Uhr.

Alt-Israel. Kultusgemeinde, Synagoge: Friedrichstraße 25. Freitag Abends 6.30 Uhr. Sabbath Morgens 7.15. Nachm. 9.15. Nachm. 3.30. Abends 7.40 Uhr. Wochentage Morgens 6.30. Abends 6.15 Uhr.

Maggi's

Suppenwürze schafft jederzeit den Genuß einer vorzüglichen Suppe und wird bestens empfohlen von Otto Siebert, Apotheker, Marktstraße 6.

Die letzten Original-Fläschchen à 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und die übrigen à Mk. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt. 33645

Gute Korbirnen

billig zu verkaufen. 2657*

Römerberg 27.

Korbirnen

per Kumpf 20 Pfg. zu haben.

2669* Neue Colonnade 28.

Bestebirnen

pr. Pfd. 5 Pfg. Kessel 4 Pfg.

Rehgasse 29, 2. 2667*

Gebrauchte

Möbel,

sowie ganze Einrichtungen, werden zum höchsten Preise angekauft. Offerten unter L. an die Exped. d. Bl. 33876

Kleinere

Laden-

einrichtung

für Speisereisanten zu kaufen gesucht. Schriftl. Offerten unter K. 10, nebst Preisangabe sind in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine fast neue, vollständige

Comptoir-

Einrichtung

zu verkaufen. Näheres in der

Exped. d. Blattes. 2622*

Ein

schön. Kronleuchter

in Schwarz und Kupfer, nicht für Gas, für eine Petroleumlampe und 6 Kerzen, ist Fortzug wegen zu verkaufen. Adresse in d. Exped. d. Blattes.

Eine schöne dänische Dogge

noch jung, sehr gut, Pracht-

Exemplar, zu verkaufen.

2659* Römerberg 27.

Ein gebrauchte Schneider-

Maschine für 20 Mk.

zu verkaufen. 2644*

Reinstraße 89. 4. Et.

Sedanstraße 5

schöne Wohnung, 1. Stock, 3

Zimmer, Küche und Zubehö-

aus gleich zu vermieten. Näh.

Barriere. 9947

Adlerstraße 50

ist 1 Zimmer und Küche, sowie

1 Zimmer per 1. Oktober zu

vermieten. 2673*

Helmundstraße 22

ist eine sch. abgeschl. Mansarde-

Wohnung auf 1. Ott. oder sp.

an ruh. Leute zu verm. Näh. part.

Endwigsstraße 11

1 Wohnung, 2 Zimmer Küche u.

Zubehö., zum 1. Okt. zu ver-

mieten. Näh. daselbst. 9952

Bleichstraße 33

Ott. 1. z., bei Nassau, erhalten

ein auch zwei anst. junge Leute

schönes Logis. 9950

Eine Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Ott. zu vermieten. Ede Schacht- und Adlerstraße.

Mauergasse 16

1 Mansardewohnung von 2 Zimmer, Küche und Keller auf gleich zu vermieten. 9945

Römerberg 27

ein H. Logie zu verm. 2658*

Hermannstraße 17

3., erhalten junge Leute gute

Kost. 2656*

Welltrichstraße 1

part., ein schönes Zimmer an

ausländische Dame oder Herrn

zu vermieten. 2653*

Mauergasse 13

eine möblierte Mansarde bill. zu

vermieten. Näh. 1. Stiege r.

Schwalbacherstr. 53

1. St., gut möbl. Zimmer, auf

Wunsch mit Klavier, zu verm.

2651

Röderstraße 19, 2.

eine schön möblierte Mansarde

billig zu vermieten. 9951

Helmundstraße 62

Hth. 1. St., reinkliche Arbeiter

erhalten Logis mit oder ohne

Kost. 2664*

Schulgasse 4

Hth. 1. St. L., ein freundliches

Zimmer möbl. oder unmöbl. zu

vermieten. 2665*

Adlerstraße 33

schönes Dachlogis, 2 Zimmer

u. Küche pr. 1. Okt. zu verm.

2664*

Saalgasse 22

H. möbl. Zimmer mit Kost

zu verm. 2666*

Mehrgasse 30

helles Zimmer mit 2 Betten für

Schuhmacher oder Schneider zum

Arbeiten billig zu verm. 2671*

Sedanstraße 4

großes, leeres, sep. Parterre-

zimmer zu vermieten. 2663*

Tannusstraße 14

ein möbliertes Zimmer mit Ver-

pflung zu vermieten. 2661*

Natürliche

Kohlensäure.

Zur Ausbeutung eines

stark mit Kohlensäure ge-

schwängerten Grundstückes

wird ein Theilhaber mit

etwas Capital gesucht. Off.

unt. W. 93. befördert die

Exped. d. Bl. 9933

Schreiner

(bessere Bankarbeiter) gesucht.

2672* Schwalbacherstr. 22.

Ein braver Junge kann die

Einlofferet und das In-

stallationsgeschäft erlernen.

2655* Balkenstraße 32.

Ein Kind

wird in Pflege gegeben, am

liebsten an kinderlose Leute, zu

erfragen. Feldstraße 20. 2662.

Bau- und Brennholz,

Latten, Thüren, Fenster, Kuchsteln etc.

versteigere ich heute Freitag, den 7. September cr., Nachmittags 3 Uhr anfangend, am Abbruch des Hauses

No. 36 Kirchgasse Nr. 36

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 9944

Wilh. Klotz,
Auctionator und Taxator.

Öffentliche Versammlung.

Die Ladeninhaber Wiesbadens werden hierdurch höflichst gebeten, sich an der am

Donnerstag, den 6. September c.,

Abends 9 Uhr,

in der Turnhalle, Sellmundstraße, stattfindenden größeren Versammlung zahlreich und pünktlich betheiligen zu wollen.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme gegen die gesetzliche Schließung der Läden an Wochentagen Abends 8 Uhr.
2. Besprechung über Verlegung der Geschäftsstunden an Sonntagen.

Die Commission. 9985

Houwald Tillmanns,

Wein-Grosshandlung

(Geschäftsgründung 1828),

Elville im Rheingau

und

Wiesbaden, Luisenplatz 7,

empfehlte sein reichhaltiges Lager in Rhein-, Haardt-, Mosel-, Saar-, Bordeaux-, Ital. u. Süd-Weinen;

französ. Cognacs, deutsche u. französ. Sect.

Preislisten u. Proben gratis u. franco.

Altherrschte reelle Bedienung. 9949

Bekanntmachung.

Jeden Monat ein sicherer Treffer.

Bedeutend bessere Chancen als andere Lotterien bieten die grossen Geldverloosungen

wo jedes Loos mit einem Treffer gezogen werden muss.

Haupttreffer. 300,000, 150,000, 2 mal 120,000

60,000, 48,000, 36,000 Mark baar u. s. w.

Soviel Loose, soviel Treffer.

Jeden Monat eine Ziehung und hat jeder Spieler an 12 Ziehungen theilzunehmen, muss demnach auch 12 Treffer machen.

Nächste Ziehung 1. Oktober

Betheiligungsscheine hierzu versende auch per Nachnahme

$\frac{1}{125}$ $\frac{1}{100}$ $\frac{1}{50}$ $\frac{1}{25}$ $\frac{1}{20}$ $\frac{1}{10}$ pro Monat

Gef. Aufträge erbitte bald. Prospekte u. Listen gratis.

Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.

5390b Keine verbotene Raten- oder Antheilloose

Solide Vertreter gesucht!

Feinstes Speiseöl,

Feinstes Tafelöl,

Feinstes Olivenöl

in ganzen und halben Flaschen empfiehlt

A. H. Linnenkohl,

8029

15 Ellenbogengasse 15.

Königliche Schauspiele

Mehrfachen an die Intendantur ergangenen Wünschen entsprechend, sollen zu den Mittel- und Seitenlogen des 1. Ranges nicht nur Anmeldungen für sämtliche 200 resp. 204 Abonnements-Vorstellungen, sondern auch solche für 100 resp. 102 Vorstellungen (halbes Abonnement) entgegengenommen werden.

Wiesbaden, den 5. September 1894. 9938

Intendantur der Königl. Schauspiele.

Restaurant Kronenburg.

Heute Mittwoch, den 5. September, sowie die folgenden Tage:

Großes Tiroler-Concert

der aus 5 Damen und 3 Herren bestehenden ersten Steirischen Concertsänger- und Jodler-Gesellschaft

Brod und Reiner.

Entree frei. 9893

Weinfach.

Einem tüchtigen Fachmanne mit ausgiebigem Bekanntheitskreis am Plage und der Umgebung, bietet sich Gelegenheit zur Selbstständigkeit, durch Uebernahme eines Weingeschäftes in Wiesbaden gegen Caution von einigen tausend Mark. — Rifco ausgeschlossen. Reflectanten-Adressen mit Referenzen befördert Haasenstern u. Vogler A.-G. Wiesbaden u. W. D. 505. 3388b

Süßer Apfelmöb

täglich frisch 10 Pfg. Eigene Kelterei. 9912

Gasthaus „zur Sonne“,

Mauritiusplatz.



Flundern, Büdinge u.

Sprossen

täglich frisch einliefernd bei J. Stolpe, Grabenstr. 6. 9917

Alle Drucksachen

für Geschäfts- u. Privatbedarf

besteht rasch, gut und zu mäßigsten Preisen

die Buchdruckerei von

Carl Schnegelberger & Cie.

26 Marktstrasse 26. Fernsprech-Anschluss 235.

Verlobung.

Die Verlobung unserer Kinder **Luise** und **Otto** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzukündigen.

Louis Schulte

und Frau **Bertha**, geb. v. d. Burg.

Frau Professor **Neubauer.**

Berlin, Wiesbaden im September 1894.

Luise Schulte,

Dr. Otto Neubauer.

Berlin.

Winkel (Rheingau).

Dr. K. Kampmann,

Kgl. Kreisphysicus.

Sprechst. (Vorm. 7-9 Uhr. Nachm. 2-3 "

Wiesbaden, Nicolaistra. 22.

Altisraelitische Cultusgemeinde Wiesbaden.

Synagoge Friedrichstraße 25.

Zu den bevorstehenden Festtagen sind Herren und Damenplätze abzugeben.

Näheres bei dem Synagogendiener Leopold Herz, Friedrichstraße 25. 9948

Der Vorstand.

Weisswein,

eigenes Wachsthum, garantiert rein, per Flasche 50 Pfg., ohne Glas, empfiehlt 9722

J. Frey,

Ede Schwalbacher- u. Luisenstraße.

Alle Sorten Öfen

billig zu verkaufen, sowie ein amerikanischer Ofen, wie neu, für 60 Mk. abzugeben. Hirschgraben 18, Part. 9925*

Costüme,

Dausskleider, Morgenröcke, Kinderkleider werden schön u. gutgehend, billig angefertigt. Näh. Wörthstr. 8, Part. 2670*

Massenproduction von Drucksachen.

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Circularen, Zeitungsbeilagen, Prospecten u. s. w. durch Rotations-Druck in kürzester Frist bei mässigster Preisberechnung.

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Schnegelberger & Hannemann,

17 Marktstrasse 17.